

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinenden
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1½ Thlr.
für ganz Preußen 1 Thlr.
24½ Sgr.

Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 9. Okt. Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht: Dem Kommerzienrath Praetorius hierelbst den Charakter als Geheimer Kommerzienrath zu verleihen; auch den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers von Russland Majestät ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar: Des St. Alexander-Neustadt-Ordens: Dem kommandirenden General des 1. Armeekorps, General der Infanterie von Werdér. Des St. Annen-Ordens erster Classe: Dem General à la suite und Chef der Abteilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium, General-Major Schrenk v. Manneufl. Des St. Annen-Ordens zweiter Classe in Brillanten: Dem persönlichen Adjutanten Sr. K. H. des Prinzen von Preußen, Oberst-Lieutenant von Boyen. Des St. Annen-Ordens zweiter Classe: Dem persönlichen Adjutanten Sr. K. H. des Prinzen von Preußen, Major Grafen v. der Goltz, und dem Leibarzt Sr. K. H. des Prinzen von Preußen, Ober-Stabs- und Regimentsarzt des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments, Geh. Sanitätsrath Dr. Bauer. Des St. Stanislaus-Ordens zweiter Classe: Dem zur Dienstleistung bei dem Militärgouvernement am Rhein und in Westfalen kommandirten Major von Schimmelman vom großen Generalstab, und dem Major v. Rauch vom Generalstab der 12. Division. Des St. Annen-Ordens dritter Classe: Dem als Adjutant beim Generalkommando des 1. Armeekorps kommandirten Rittmeister v. Sonnitz des Garde-Husaren-Regiments.

Dem ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu Lissa, Dr. Methner, ist das Prädikat „Oberlehrer“ beigelegt worden.

Angekommen: Se. Erz. der General-Lieutenant und Gouverneur von Magdeburg, v. Gail, von Magdeburg; Se. Erz. der Wirkl. Geh. Rath und Oberpräsident der Provinz Schlesien, Frhr. v. Schleinitz, von Breslau.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Berlin, Sonnabend, 9. Oktober. Der Minister des Innern, v. Westphalen, ist seiner Stellung enthoben und der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, frühere Finanzminister Dr. Flottwell mit der einstweiligen Leitung des Ministeriums des Innern betraut. Derselbe ist bereits in Berlin eingetroffen.

Aufgegeben in Berlin: 9. Oktober 9 Uhr 20 Min. Vormittags.

Ankunft in Posen: 9. 9. 27.

London, Freitag, 8. Oktober. Der Dampfer „North America“ bringt Nachrichten aus New York bis zum 24. vorherigen Monats. Dieselben enthalten bezüglich der „Austria“ nichts Näheres. Aus Valentina ferner abgegangene Signale waren in Newfoundland gut angekommen.

(Gingeg. 9. Oktober, 8 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 8. Okt. [Die königliche Willenserklärung in Betreff der Regentschaft; Besuch des Königs in Berlin; Gerüchte über Ministerialveränderungen.] Heute Abend hat die Hauptstadt durch die „Preuß. Correspondenz“ (vergl. unten) von dem wichtigen Alte Kenntnis erhalten, welcher gestern im Schloß Sanssouci vollzogen worden ist. Die lange mit so ängstlicher Spannung erwartete Lösung der Regierungfrage ist in der erwünschten Weise erfolgt, welche den Bedürfnissen des Landes genügt, ohne dem monarchischen Prinzip oder den Vorschriften der Verfassung zu nahe zu treten. Der König selbst hat durch ausdrückliche Willenserklärung die Einsetzung der Regentschaft eingeleitet, und der Prinz von Preußen wird nicht säumen, die weiteren Anordnungen zu treffen, welche das Verfahren unter Mitwirkung der Landesvertretung zu regeln geeignet sind. Der Allerhöchste Erlass ist gestern im engsten Familientreise unterzeichnet worden; eine umständliche Feierlichkeit unter Zugabe der ganzen königlichen Familie und der höchsten Staatsbeamten wurde für überflüssig erachtet, da nach Lage der Sache Niemand in Zweifel ziehen wird, daß der Alt von des Königs Majestät mit klarem Bewußtsein und in aller Freiheit vollzogen worden ist. Es heißt, wie auch die „Pr. C.“ andeutet, nach dem Wortlaut des Allerhöchsten Erlasses werde der Prinz von Preußen durch Se. Majestät ermächtigt, die Regierung in voller Selbstständigkeit, nach seinem Gewissen und freiem Ermessen als Regent fortzuführen. Da nach der „P. C.“ die Veröffentlichung des königlichen Altes „unverzüglich“ erfolgen wird, so dürfen Sie darauf gefaßt sein, daß morgen der „Staats-Anzeiger“ voll wichtigen Inhalts sein werde. — Der König hat heute Morgen (wie gestern teleg. gemeldet) der Kunstaustellung einen Besuch gemacht, bevor die Säle der Akademie dem großen Publikum geöffnet wurden. Sie finden in den hiesigen Abendblättern schon einige Einzelheiten darüber. Ich bemerkte nur, daß sowohl am Bahnhofe, als vor dem Akademie-Gebäude eine zahlreiche Menschenmenge sich eingefunden hatte, welche den Monarchen mit ehrfurchtsvoller Theilnahme begrüßte. Der König erwiederte die Grüße mit großer Freundlichkeit. Es lag in diesen Kundgebungen ein Ausdruck des Bewußtheins, daß dies für lange Zeit der letzte Besuch sei, welchen der geliebte Landesherr seiner Hauptstadt schenke. — Die Gerichte über bevorstehende Veränderungen im Regierungspersonal erfreuen täglich aufs Neue; auch von der Bildung eines vollständig neuen Kabinetts, sei es durch den Grafen Arnim, sei es durch Hrn. v. Auerswald, ist vielfach die Rede. (S. oben die tel. Dep.)

AD Berlin, 8. Okt. [Die Regentschaftsfrage erledigt; vom Hofe v. C.] Die „P. C.“ bringt uns heute die Kunde, daß die Regentschaftsfrage nunmehr erledigt ist. Wohin die Nachricht gedrungen ist, hat man sie auch mit Befriedigung aufgenommen, weil man sich allerorts aus diesem Zustande der Ungewißheit herausgeholt. — Heute Vormittag 9½ Uhr trafen Ihre Majestäten vom Schloß Sanssouci mittelst Extrazuges hier ein. In dem Ge-

folge bemerkte ich den Oberhofmarschall Grafen v. Keller, den Kammerherrn Grafen Finch v. Hindenburgh, den Adjutanten Major Prinz zu Hohenlohe, die Hofdame Gräfin v. Hesse, den Regimentsarzt Dr. Böger v. c. Ihre Majestäten bestiegen sofort den Wagen und begaben sich mit dem Gefolge nach dem Akademiegebäude, wo sie, geleitet von dem Generaldirektor der Museen v. Olsers, dem Baudirektor der Akademie der Künste, Prof. Herbig, und mehreren Mitgliedern des Senats der Akademie, die Kunstaustellung besichtigten. Die Allerh. Personen verweilten bis nach 10 Uhr in den Sälen und verließen alsdann das Ausstellungskloster nach der Dorotheenstraße hinaus. Der König kehrte sofort mittelst Extrazuges nach Schloß Sanssouci zurück, die Königin aber fuhr nach dem Krankenhaus Bethanien, brachte darin längere Zeit zu und begab sich darauf von hier nach Charlottenburg. Gegen 2 Uhr traf die Königin wieder auf dem Bahnhofe hierelbst ein und kehrte in Begleitung des Prinzen von Preußen, der Gräfin v. Münster v. c. nach Schloß Sanssouci zurück. Ich hatte Gelegenheit, den König in der Nähe zu sehen; er ist magerer geworden und sein Gesicht verräth seinen leidenden Zustand; auch die Königin sah bleich und leidend aus. Die Allerh. Herrschaften begrüßten das Publikum auf dem Bahnhofe mit gewohnter Huld und Leutseligkeit; die Volksmenge vor dem Akademiegebäude hatte nicht das Glück, sie zu sehen, da sie einen andern Ausgang gewählt hatten. Die Abreise nach Meran ist noch immer auf Dienstag bestimmt und suchen schon die Personen, welche sich in der Begleitung befinden werden, wie der General v. Gerlach, der Leibarzt Dr. Grimm v. c., ihre Reiseeffeten hervor. Die Begleitung wird, wie schon früher bemerk't, sehr zahlreich sein; auch nimmt der König mehrere Wagen, 16 Pferde und 8 Kutscher mit. Der Prinz von Preußen, welcher sich heute Nachmittag vom Schloß Sanssouci zu seinen Kindern nach Babelsberg begeben und daselbst das Diner eingenommen, feierte Abends 5½ Uhr wieder hierher zurück und erschien darauf im Schauspielhaus, wo Brachvogels „Mondeaus“ zum ersten Mal gegeben wurde. Vormittags hatte er lange mit dem Hausminister gearbeitet, der überhaupt täglich in letzter Zeit einige Stunden im Palais zubrachte; außerdem nahm er auch den Vortrag des Ministerpräsidenten und des Geh. Raths Illaire entgegen. — Vor der Abreise Ihrer Majestäten werden die meisten Mitglieder der l. Familie hier versammelt sein; die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin und der Prinz Adalbert treffen morgen ein; ebenso werden die niederländischen Herrschaften und Prinz Albrecht erwartet. — Der Attaché Baron v. Stuens befindet sich heute besser.

[Die Regentschaft.] Die „P. C.“ enthält folgende (gestern teleg. erwähnte) halbamtlche Mittheilung: „Beim Ablauf des Zeitraumes, binnen dessen durch die Sr. K. H. dem Prinzen von Preußen Allerhöchst ertheilte Stellvertretungs-Vollmacht für die einstweilige Oberleitung der Regierung Vorlehrung getroffen war, sah das Land mit lebhafter Theilnahme der Entscheidung der Frage entgegen, ob des Königs Majestät nach einjähriger Zurückgezogenheit von den Staatsgeschäften sich hinreichend gefärtigt fühlen werde, um die Zügel der Regierung wieder in die eigene Hand zu nehmen. Leider sind die Erfolge des bisher eingezahlten Kurverfahrens und des Sommeraufenthaltes in Tegernsee, obwohl eine günstige Einwirkung auf den allgemeinen Gesundheitszustand Sr. Majestät in erfreulicher Weise zu erkennen war, nicht von so durchgreifender Art gewesen. Das Gutachten der königl. Leibärzte hat sich vielmehr dahin ausgesprochen, daß der Monarch um den Fortschritt Seiner Genesung nicht in Frage zu stellen, für jetzt noch die Anstrengungen Seines hohen Berufes zu meiden habe. Wenn des Königs Majestät sich daher von der Notwendigkeit überzeugen mühte, noch einen längeren Zeitraum ausschließlich der Pflege Seiner Gesundheit zu widmen, so erkannte gleichzeitig der landesväterliche Sinn Seiner Majestät, daß der Staat einer mit der vollen Machtbefähigung und mit der freien Selbstbestimmung des Monarchen ausgestatteten Leitung länger nicht entbehren könne. In Folge dessen hat Se. Maj. der König es für angemessen erachtet, daß bis zu Allerhöchst Seiner vollständigen Wiederherstellung des Prinzen von Preußen Königliche Hoheit von jetzt ab die Regierung des Landes in voller Selbstständigkeit nach freiem Ermessen als Regent fortführen möge. Die Veröffentlichung des betreffenden Allerhöchsten Erlasses steht unverzüglich zu erwarten und daran werden die weiteren Schritte zur verfassungsmäßigen Regelung der Regierung verhältnisse sich unmittelbar anschließen. Die Einberufung des Landtages der Monarchie ist für den 20. d. in Aussicht genommen.“

[Die Gerichtsdromissionen.] Die Königsberger Ostpr. 3. enthält die Mittheilung, daß von dem Justizminister die Anfrage an die Gerichtsdirektoren ergangen sei, ob die Gerichtskommissionen aufzuheben oder, wenigstens in Bezug auf ihre Dauer zu beschränken seien. Die „P. C.“ sagt: Sicherlich Vernehmen nach ist diese Nachricht unbegründet; es ist weder eine solche Anfrage an die Gerichtsdirektoren ergangen, noch liegt es überhaupt in der Intention der Justiz-Verwaltung, das Institut der Gerichtskommissionen, welches sich im Allgemeinen als zweckmäßig bewährt hat, aufzuheben oder in seinem Wirksamkeitskreise zu beschränken. Dasselbe gilt von den Gerichtstagskommissionen, welche dazu bestimmt sind, von Zeit zu Zeit an gewissen Orten des Bezirks Gerichtstag abzuhalten. Selbst die Aufhebung einzelner Gerichtskommissionen oder Gerichtstagskommissionen ist bisher nur in sehr seltenen Fällen erfolgt und wird auch künftig wohl nur dann stattfinden, wenn besondere lokale Verhältnisse eine solche Aufhebung nothwendig oder ratsam erscheinen lassen. Nicht minder unbegründet ist das von mehreren Zeitungen verbreitete Gericht, daß neuerdings die Aufhebung einiger Obergerichte wieder angeregt, insbesondere die Aufhebung des Appellationsgerichts in Halberstadt beschlossen worden sei.

Breslau, 8. Okt. [Wahlbewegung.] Der Vorstand der „konstitutionellen Bürger-Ressource“ hat an die Mitglieder ein Schreiben gerichtet, worin es u. A. heißt:

„Die politische Richtung der Gesellschaft hat ihren Ausdruck gefunden: in unveränderbarer Treue zu Sr. Maj. dem Könige und dessen allerhöchstem Hause, so wie in strenger Festhaltung an der von der Staatsregierung mit der Landesvertretung vereinbarten, von Sr. Maj. dem Könige beschworenen Verfassung, die auch sie als das Staatsgrundgesetz, als das Fundament alles politischen Daseins, Wirkens und Geltens angegeben wissen will. Die Zeit naht, zu der sie den Beweis geben hat, daß sie noch ist, die sie war, daß sie weder das politische Glaubensbekenntniß geändert, noch die geistige Regelmäßigkeit aufgegeben habe. Der für ihre politische Wirthschaft wichtigste Zeitabschnitt, der Termin für die Landtagswahlen, steht bevor, und mit ihm tritt für die Mitglieder der Gesellschaft die Verbindlichkeit ein: zur Förderung der Gesellschaftsweise Thätigkeit zu Tage treten zu lassen. Der Vorstand der Ressource hat gemäß der ihm von der Gesellschaft eingeräumten Stellung bereits seine Thätigkeit in der oben bezeichneten Richtung begonnen, und bittet zu allen Mitgliedern das zuverlässliche Vertrauen, daß sie ihn auch bei Erfüllung dieses Theils seiner Aufgabe, wie bisher, in treuer Festhaltung an dem Gesellschaftsprinzip kräftig unterstützen werden.“ (Br. 3.)

Aus dem Ermland, 7. Okt. [Schloß Heilsberg.] Beamtlich wurde das alte fürstbischöfliche Schloß in Heilsberg, nach der Marienburg das bedeutendste Baudenkmal aus der Ordenszeit in Preußen, durch die besondere Fürsorge des Bischofs von Ermland, Dr. Göritz, von gänzlichem Verfall gerettet und in ein großes Krankenhaus der Barmherzigkeit für alle Konfessionen und zu einem Waisenhaus für katholische Kinder aus dem Ermland umgewandelt. Die kath. Geistlichkeit des Bistums hatte bereits im Jahre 1856 dem würdigen Bischof zu diesem Zwecke ein Geschenk von 10,000 Thlr. zusammengebracht, der Bischof fügte aus seiner Chatulle noch 12,000 Thlr. zu, und der Ausbau begann im vorigen Jahre. Die beiden Flügel des Schlosses, die vier Eckthürme und der alte achteckige Hauptthurm wurden renovirt und mit Schiefer gedeckt. Zum inneren Umbau des Schlosses gab der Bischof in diesem Jahre von Neuem 6000 Thlr. aus eigener Kasse und bewilligte aus der fürstbischöflichen Kompetenzkasse gleichfalls 6000 Thlr. Der alte kupfergedeckte Glockenthurm wird abgebrochen. Noch in diesem Monat erhält das Gebäude seine Weihe und nimmt vorerst nur 60 Waisenkinder und eine entsprechende Anzahl Kranken auf. Die Leitung der Anstalt aber wird zweien barmerzigen Schwestern aus Posen übertragen. Die Bildnisse sämtlicher Bischöfe des Ermlandes, welche früher den sogenannten großen Rittersaal schmückten, sind nach Frauenburg gebracht worden. So wird denn diese Anstalt dem Ermland zum armen Soen gereichen. (Sp. 3.)

Koblenz, 7. Okt. [Gnadengeschenk.] Ver. Königs Majestät haben der im Laufe des vorigen Jahres durch Brandung wiederholt betroffene Stadt Bernkastel eine Unterstüzung von 2000 Thlr. Allernädigst bewilligt. (Diss. 3.)

Königsberg, 6. Okt. [Vereinsgeld.] Beim letzten Quartalswechsel sind fast alle Gehalte an die beständigen Beamten, wie auch an das Militär, in neuen sächsischen Vereinsthalern ausgezahlt worden. Zwischen der preußischen und sächsischen Regierung soll ein Umtausch stattgefunden haben, indem dafür nach Sachsen preußisches Geld gegangen ist. Ohne Zweifel liegt dieser Maßregel die Absicht zu Grunde, die Vereinsmünze im täglichen Verkehr gangbarer zu machen. (R. H. 3.)

Magdeburg, 7. Okt. [Kirchliches.] Ein Generale des Evangelischen Oberkirchenrats enthält Bischöflichen über die Feier bei Schließung alter und Gründung neuer Begräbnisplätze. Bemerkenswerth, weil den gegenwärtigen gemäßigtern Standpunkt der höchsten kirchlichen Behörde dokumentirt ist, ist hierbei die den Geistlichen gestattete liturgische Freiheit, indem es ihnen völlig freigestellt ist, sich des Formulars der Landeskirche, oder des der Provinz Westfalen, des württembergischen und des bayrischen zu bedienen.

Merseburg, 7. Okt. [Realschulen.] Es ist bekannt, wie den bis zur Vollständigkeit gediehenen Realschulen die von Seiten der Staatsregierung verliehenen Rechte mancherlei Art in jüngster Zeit wieder verkürzt worden sind; ebenso bekannt, wie diese Einschränkungen, namentlich die durch den Handelsminister angeordneten, in Rheinland und anderen Provinzen der preußischen Monarchie eine gewisse Missstimmung hervorgerufen und bereits zu Adressen und Petitionen Veranlassung gegeben haben. Jetzt geht man denn auch hier damit um, bei der betreffenden Stelle dafür einzukommen, daß die bis zur Vollständigkeit gediehenen Realschulen in Bezug auf ihre Abiturienten wieder in den Besitz ihrer früheren Rechte gesetzt werden mögen, und beruft man sich dabei besonders auf die mit den bekannten großartigen Francke'schen Stiftungen in Halle verbundene so blühende Realschule.

Destreich. Wien, 7. Okt. [Armee-Reduktion; Vermeidung der Flotte.] In der f. f. Armee werden wiederum einige Reduzirungen vorgenommen. So sind das Depot-Bataillon des Infanterie-Regiments Graf Degenfeld Nr. 36 und das Depot-Bataillon des tiroler Jäger-Regiments Kaiser Franz Joseph zur Auflösung bestimmt. Eben so wurde angeordnet, daß die Kavallerie-Regimenter den gegenwärtigen Friedensstand auch im Kriege beizubehalten haben. Diesen Reduzirungen steht eine Erweiterung der Flotte gegenüber. — Auf kaiserlichen Befehl wird die Kriegsflotte auf folgende Zahl erhöht: 3 Linienschiffe 1. Klasse von 100—120 Kanonen, 1000 Pferdekraft; 3 Linienschiffe 2. Klasse, 80—90 K.; 12 Fregatten, davon 6 Fregatten 1. Kl. von 60, 3 2. Kl. 50, 3 3. Kl. von 31 Kanonen; 6 Korvetten von 23—28 K.; 2 Segelfregatten, 2 Schraubenkorvetten, 4 Briggs, 4 Schooner. Ferner Transportschiffe, die in Kriegszeiten mit Kanonen armirt werden können: 3 Schraubenkorvetten, 3 Raddampfer, 4 als Aviso, 2 Schraubendampfer; für den Küstendienst 4 Schraubenschooner, 8 Kanonenboote. Sofort zur Stapellegung vorzubereiten sind: 1 Propeller-Linienschiff 1. Klasse, das „Destreich“ genannt werden

8521 19012 1126 00000000

Serben war stets als der hoffnungsvollste unter den kleinen christlichen Staaten in der Türkei bezeichnet. Allein sich selbst überlassen, scheine diese Keime der Civilisation selbst ins Kraut zu schreien.

Bayern. Ulm, 6. Okt. [Besatzung.] Die bayrische Besatzung wurde durch eine Fußbatterie des 1. Artillerieregiments Prinz Luitpold verstärkt. Die Gesamtbesatzung der hiesigen Bundesfestung beträgt jetzt an Infanterie: 6 württembergische, 2 bayrische Bataillone; an Kavallerie 4 württembergische Schwadronen; an Artillerie: 2 österreichische, 1 bayrische, 2 württembergische Festungs-Artilleriekompanien, letztere im kommenden Monat noch um eine weitere Batterie vermehrt; ferner an Genietruppen das württembergische Pionierbataillon, aus 2 Kompanien bestehend.

Hannover, 6. Okt. [Stimmen für Gewerbefreiheit.] Wie früher der Anwaltstag in Zelle sich gegen die Justizvorlagen der Regierung erklärte, so hat am 24. v. M. der Gewerbetag einem andern wichtigen Gesetzentwurf, dem der neuen Gewerbeordnung, das Urtheil gesprochen, indem er sich für volle und unbedingte Gewerbefreiheit entschied. Das Votum fällt um so stärker ins Gewicht, da es aus der Mitte der Gewerbetreibenden selbst kommt und deren durch Erfahrung und richtige Erkenntnis gezeitigte Wünsche ausdrückt. Einmütig ward zum Schlus folgende Resolution gefasst: "Der Gewerbevereinstag erklärt sich für möglichst rasche und vollständige Einführung einer freien Gestaltung des Gewerbelebens und der damit zusammenhängenden staatlichen Einrichtungen, zu welchen ohne gesetzliche Zwischenzustände der Übergang von den Handwerkern selbst zu nehmen ist, einerseits durch bessere Bildung namentlich in wirtschaftlicher Hinsicht, andererseits durch Bergesellschaftung zum Ankauf von Rohstoffen und Haushaltsmitteln, zur Anhäufung von Kapital und Kredit zum Absatz und zur Arbeit." Mehrere Borschutzvereine, welche sich nach dem Muster der Antalt in Delitzsch in den größeren Städten unsres Landes gebildet hatten, gehen sämtlich an der Versammlung der regiminen Genehmigung zu Grunde. Neuerdings hat dies Schicksal den Verein in Zelle getroffen; einige Zeit vorher ward den Borschutzvereinen in Hannover, Hildesheim und Göttingen die Konzession verweigert. Der Gewerbetag in Zelle hat hiervon Anlaß genommen, eine Petition an die Standesversammlung zu beschließen, welche die Genehmigungspflicht der Borschutzvereine abschaffen will und sich ausdrücklich auf die jede staatliche Einmischung ausschließende Erklärung der in Gotha verfaßt gewesenen deutschen Volkswirtschaft bezieht. Den nächsten Gewerbetag beschloß man im Mai nächsten Jahres zu Osnabrück abzuhalten.

Württemberg. Stuttgart, 6. Oktober. [Landtag.] Gestern wurde von der Zweiten Kammer der Münzvertrag und das auf denselben gebaute Münzgesetz mit allen gegen 8. Stimmen angenommen.

Baden. Karlsruhe, 6. Okt. [Verurtheilung.] Am 1. d. stand der vormalige großherzogliche Stiftungsverwalter Mietinger von hier, welcher im August v. J. flüchtig ward und in Feldkirch verhaftet wurde, vor Gericht. Er wurde zur Dienstfesung und zu 4½ Jahren Zuchthausstrafe, so wie zum Erfas der noch fehlenden Summe von etwa 30.000 fl. verurtheilt. Bekanntlich hatte M. die allgemeine katholische Kirchenkasse, deren Verwalter er war, bestohlen. Der Mittangelagte, Kommiss W. Höglitz aus Brüssel, Nesse Mietingers, ward nur der Begünstigung des Verbrechens schuldig erkannt und deshalb vor das Hofgericht zur Aburtheilung verwiesen.

Frankfurt a. M., 6. Oktober. [Die holsteinische Angelegenheit.] In der morgen stattfindenden Bundestagsitzung wird voraussichtlich der Bericht und Antrag des Crefutionsausschusses in der holstein-dänischen Angelegenheit noch nicht zum Vortrage kommen, da die vertraulichen Mittheilungen des Herrn v. Bülow den einzelnen Regierungen erst vor Kurzem zugestellt wurden und die betreffenden Instruktionen erst jetzt einglangen, so daß der zu erstattende Bericht in so kurzer Zeit nicht mehr fertig werden kann. Wie verlautet, sind sämtliche deutsche Regierungen in der Beurtheilung dieser Angelegenheit jetzt einig, und dürfte auch deshalb ein vollständig einmütiger Beschluß erzielt werden, indem man allgemein die Ansicht heilt, daß die Gesamtverfassung Dänemarks so lange nicht zulässig ist, bis Holstein und Lauenburg durch eine gleich große Stimmenzahl wie Dänemark im Reichstage vertreten sind, weil sonst die deutschen Interessen gegen die dänischen fortwährend in der Minorität bleiben. (R. 3.)

Hessen. Kassel, 7. Okt. [Absehung eines Geistlichen.] Vor einigen Jahren wurde nach landesherrlicher Entschließung auf Antrag des Disziplinargerichtshofes ein protestantischer Pfarrer von seinem Ame entlassen. Derselbe stößt bei den ordentlichen Gerichten diese Entlassung als eine widerrechtliche an, wogegen der Staatsanwalt die Einsiede macht, daß diese auf Grund eines Urtheils des Disziplinargerichts vom Landesherrn verfügte Entlassung als ein Ausluß des Hoheitsrechtes über die Kirche betrachtet werden müsse und den ordentlichen Gerichten hierüber keine Entscheidung zu stehen. Die Sache kam hierauf an den Kompetenzgerichtshof, welcher die Deduktion des Staatsanwalts adoptierte und des Weiteren ausführte, daß kein neueres Gesetz beabsichtigt habe, in Fällen der Kirchendisziplin die höchste Entscheidung von dem Landesherrn auf ein Gericht zu übertragen. (R. 3.)

Großbritannien und Irland.

London. 6. Okt. [Die "Times" über den Aufstand in Indien.] Die "Times" bezeichnet die jüngsten Operationen in Ostindien nur als eine Rebellenjagd, die, sowie der Aufstand selbst, ihren Schluss finden müsse, sobald Lord Clyde mit verstärkten Kräften wieder ins Feld rücken könne, was gegen Ende des laufenden Monats geschehen werde. Die "Times" sieht also jetzt schon Alles so gut wie abgemacht an, glaubt indeß noch besonders die Befürchtungen beschwichtigen zu müssen, welche mit Bezug auf die von Sir Lawrence unter die Waffen gerufenen 75.000 Mann Sths in verschiedenen Korrespondenzen aus Ostindien geäußert werden und welche die Behörden in Ostindien bereits veranlaßt haben, die europäische Garnison von Lahore bedeutend zu verstärken und dafür zu sorgen, daß die Sthsregimenter mit europäischen Regimentern gehörig untermischt werden. Die "Times" äußert sich mit Bezug hierauf folgendermaßen: "Alle Vorsichtsmaßregeln, welche der Generalgouverneur, der Oberbefehlshaber und Sir J. Lawrence nötig erachten mögen, werden sicherlich daheim billigt werden, aber es muß uns gestattet sein, die Hoffnung auszusprechen, daß eine Revolte der Sths nicht zu befürchten ist. Wir hoffen, daß

eine Revolte auf eine lange Zeit hinaus, als so lange die jetzige Generation der Asiaten existirt, nicht befürchtet zu werden braucht. Die Meuterei von 1857 war das Produkt eines langen Zeitraums der Schwäche von unsrer Seite und der Annahme von Seiten einer verwöhnten Soldateska. Die Idee, daß der Radsch (die Herrschaft) der Kompagnie zu Ende gehe und daß die Engländer, welche die Religion des Hindu und des Muselman vertheidigen wollten, sofort durch einen allgemeinen Aufstand verjagt werden könnten, hatten unzweifelhaft ein Wachsthum von zehn, zwanzig oder dreißig Jahren. Neuere Ereignisse hatten die Erwartung verschleunigt und der Krieg mit Persien diese Macht veranlaßt, sich mehr direkt auf Intrigen mit den Muhammedanern im Nordwesten einzulassen. Nun aber ist die Blase geplatzt, die Mine gesprungen, die Wolke hat sich der angefammelten Elektrizität entladen. Durch ganz Ostindien und Asien ist es bekannt, unter welchen nachtheiligen Verhältnissen die Engländer betroffen worden sind, wie sie über Stationen und fernabliegenden Residenzen und einsamen Privathäusern zerstreut gewesen sind, fern von aller Hilfe mit ihren Weibern und Kindern hausend, nichts Böses ahnend und der Anhänglichkeit ihrer unterwürfigen, anscheinend leidenschaftlosen Diener vertraut. Es ist bekannt, wie die Meuterer sich unserer Arsenale, unserer Depots, unserer Kassen bemächtigt; wie sie unsere eigene Militär-Organisation gegen uns zuwendeten, wie die Regimenter in dem von uns angeordneten Brigadebestande gegen uns geschossen haben, die Leute in unsre Uniform gefleidet, unseren Kommando-Worten gehorcht und sich am Schluß des Tages darauf belustigend, unseren Nationalliedern zu lauschen, die auf Instrumenten aus englischen Fabriken gespielt wurden. Und dennoch sind diese 80—100.000 Mann wohlgeübter, mit unseren Geschützen, Voll- und Hohlkugeln, Musketen, Pulver und Zündhütchen versehenen Soldaten innerhalb sieben Monaten nach dem Ausbrüche des Aufstandes vollkommen geschlagen und desorganisiert worden und sind seitdem niemals im Stande gewesen, einem britischen Corps im freien Felde die Spize zu bieten, oder auch nur auf längere Zeit einen befestigten Posten zu behaupten. Wir können es kaum als wahrscheinlich ansehen, daß ein Volk gleich den Sths geneigt sein würde, dasselbe Spiel mit noch weniger Aussicht auf Erfolg wieder aufzunehmen. Die Organisation, das Kriegsmaterial, die aus dem Vertrauen unserer Leute hervorgegangene Gelegenheit, daß Alles fehlt jetzt, und die Vendhaben würden sich nur sicherer Verachtung wethen, wenn sie die Rache einer großen, wohlerüsteten europäischen Armee herausforderten. Sie scheinen sich mit Beute beladen zu haben und würden viel wahrscheinlicher Frieden und Sicherheit, um sich derselben zu erfreuen, als einen Kampf, dessen schließlicher Ausgang nicht zweifelhaft sein könnte. Gegen den 25. Oktober, sagt unser Kalkutta-Korrespondent, wird ein Heer von 25.000 Europäern und 10.000 Eingeborenen, meist Kavallerie, bei Calcutta versammelt sein. Dann beginnt die Schlafzappagne, nicht um die Rebellen zu besiegen, sondern um sie zu umzingeln, zu fangen und definitiv zu vernichten. Wir können daher erwarten, daß die unruhigen Bezirke, die jetzt aus kaum mehr als einem Theil von Audi und Rohilkund bestehen, vollkommen unter die Civil-Autorität gebracht werden, daß die Macht der unabhängigen, Forts besitzenden Häuptlinge gebrochen, und die Steuererhebung begonnen wird. Dazu ist es denn in der That auch an der Zeit, denn der finanzielle Theil der Sache muß jetzt unsre Haupt-sorge sein. Die Rechnung für diesen langen und blutigen Krieg ist zu bezahlen, und wenn die Ausgabe auch nicht direkt auf England fällt, so stehen die Finanzen Ostindiens doch in hinreichend naher Verbindung mit unseren eigenen, um aus der Sache einen ernsten Gegenstand für das britische Publikum zu machen.

— [Geschaechte.] Der bekannte Elektriker Higg aus Bern befindet sich seit einigen Tagen hier, um ein Patent auf seine neuen Apparate zu nehmen, vermittelst welcher er auf große Strecken ohne Relais telegraphiert. Die Submarine-Company hat ihm einen ihrer Drähte zur Verfügung gestellt, damit er den Versuch mache, von hier direkt nach Basel zu telegraphieren. Es liegt übrigens nicht in seiner Absicht, diese Experimente am transatlantischen Kabel zu wiederholen, so lange die mangelhafte Leistungsfähigkeit des letzten fortduert. — In Woolwich waren am Sonnabend wieder sechs von den neuen, im dortigen Arsenalen gegossenen Kanonen probirt worden, und von diesen sechs sprangen wieder vier beim ersten Schusse. Das ist ein sehr schlimmes Zeugnis für das dortige Etablissement, auf dessen Verbesserung in den letzten vier Jahren 130.000 Pfds. St. verwendet worden sind, zumal da dieser Fall nicht zu den Ausnahmen gehört, und von sämtlichen seit Januar dieses Jahres daselbst angefertigten Geschützen der zehnte Theil entweder während des Bohrens oder bei den ersten Schießproben in Trümmer gegangen war. — Der hiesige Agent des Herrn v. Lessps, Mr. Lange, hat von diesem den Auftrag erhalten, alle Städte Englands, in denen während des verflossenen Jahres Meetings im Interesse des Unternehmens veranstaltet worden waren, zu besuchen, um bei der am 15. des nächsten Monats in Paris abzuhaltenen Sitzung Bericht zu erstatten. Er soll ferner angewiesen sein, sich hier zu Lande über Lodger- und andere allenfalls nothwendigen Maschinen genaue Auskunft zu verschaffen.

— Der "Gazette" zufolge ist die Rekonstituierung des Bisphums von Neu-Seeland von der Königin anbefohlen. Desgleichen die Errichtung von Bischofsstühlen in Wellington, Waitapu und Nelson. — [Prinz Adalbert von Preußen; Schiffsbau.] Se. R. H. Prinz Adalbert von Preußen begab sich vorgestern von seiner Yacht nach den Schiffswerften von Devonport, besichtigte das dortige Arsenal, die vor Kurzem vom Stapel gelassene Dampf-Fregatte "Orlando" (50), das Schrauben-Schlachtschiff "Donegal" (101), die Maschinenwerkstätte in Kenham, und den daselbst gerade vor Anker liegenden Dampfer "St. Jean d'Arc" von 101 Geschützen. Nach eingenommenem Frühstück an Bord der "Grille", zu welchem mehrere von den englischen Hafenbeamten und Offizieren geladen worden waren, fuhr der Prinz in den Sund hinaus und besichtigte die zur Kanalflotte gehörigen, von Admiral Free-mantle befehligheten, daselbst aufgestellten Kriegsschiffe, welche sämtlich die preußische Flagge auf dem Hauptmast aufgezogen hatten. Se. R. H. sprach beim Admiral und fuhr gegen Abend mit seiner Yacht nach Spithead hinüber. — Aus der offiziellen Navy List des Quartals ergiebt sich, daß auf den verschiedenen Schiffswerften der Regierung gegenwärtig 12 Linienschiffe, 5 Schaluppen, 4 Frigatten, 3 Korvetten, 3 Segelschiffe und 1 Schooner im Bau begriffen sind, die zusammen 1599 Kanonen tragen werden.

— [Über den Besuch des Prinzen Napoleon in Warschau] bemerkt die „Morning Post“: Wenn der Kaiser der Franzosen irgend eine politische Frage von Bedeutung mit dem russischen Kaiser zu verhandeln wünschte, so würde er sich dazu eher eines taftvollen und erfahrenen Diplomaten, als seines Vaters bedienen. So lange Russland keine neuen Rechtsverletzungen in Europa sich zu Schulden kommen lässt, wird Frankreich in freundlichen Beziehungen zu ihm bleiben. Es gibt gewisse rechtliche politische Zwecke, die Russlands Freundschaft für Frankreich sehr nützlich erscheinen lassen, gerade wie es Zwecke gibt, um deren willen Dreistreichs Freundschaft ihre Vortheile für uns hat. Wahrscheinlich hat Lord Palmerstons Ministerium die österreichische Allianz in eben so hohem Grade gepflegt, wie die französische Regierung die Allianz mit Russland pflegte; aber inzwischen ist die Allianz zwischen England und Frankreich für beide Länder doch das Hauptgegenmerk geblieben.

— [Das indische Heer; der Kabel; freie Neger.] Was die Neorganisation des indo-britischen Heeres betrifft, so wird man sich vor Allem bestreben, das europäische Element dem einheimischen gegenüber zu stärken. So ist unter Anderm der Plan im Werke, die Artillerie ganz in die Hände der Europäer zu bringen, mit Ausnahme einiger Garnisonen an der Nordwest- und an der Nordostgrenze, wo das Klima die Verwendung einheimischer Truppen als ratsam erscheinen lässt. — Der Ingenieur W. L. Henley berichtet aus Valentia, 30. Sept., daß nach den von ihm gemachten Experimenten die schadhafte Stelle des Kabels etwa 300 englische Meilen von der irischen Küste entfernt ist. — Nach einem Briefe eines französischen Kolonisten aus Port-Royal, auf Martinique, vom 12. September (im „Advertiser“), ist auch diese Insel mit „freien afrikanischen Einwanderern“ beschenkt worden. Fünf dieser „freien“ Neger sind von La Grande Rivière in einem Kanoe glücklich nach St. Domingo entflohen. Von Le Lamentin auf dem Gute von Longpré sind 25 andre. Emigranten in ähnlicher Weise nach St. Vincent entkommen. Der Kolonist schließt mit den Worten: „Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, warum ich meinen Namen nicht unterzeichne, ich könnte damit mein Deportationsurtheil unterschreiben. Die Kolonien Frankreichs sind das Spiegelbild des Mutterlandes, und ihre Gouverneure sind bonapartistische Kaiser im Kleinen.“

[Ein Gerichtsscene.] Viel Aufsehen macht hier ein Fall, der am Sonnabend vor dem City-Tribunal verhandelt wurde. Robert Johnson, ein wohlhabender Badenbesitzer, stand angeklagt, seine sieben Kinder verstößen zu haben, von denen eines, ein Mädchen von 18 Jahren, in Verweiflung über seine hilflose Lage sich im März dieses Jahres in die Themse gestürzt hatte. Es wurde noch leben aus der Bluth gezogen, hatte sich aber beim Sprunge von einem der Brüderfeier so arg beschädigt, daß es bis jetzt im Spital lag und auf Zeit seines Lebens ein Schuppen bleiben wird. Der unmenigliche Vater hatte sich geweigt, seine Tochter im Hospital zu besuchen, und jetzt, wo es sich darum handelt, ob die Gemeinde ihre Verpflegung übernehmen müsse, kam der Fall vor die Gerichte. Nach übereinstimmenden Aussagen ist dieser Herr Johnson ein wohlhabender Mann. Seine Frau, mit der er in Zant und Hader lebte, starb vor zwei Jahren, und seit dieser Zeit behielt er seine zwei Töchter (die anderen Kinder ernährten sich längst auf eigene Hand) nur unter der Bedingung bei sich, daß sie ihre Miete und Rostgeld zahlten. Reichte ihre Arbeit nicht aus, um das geforderte Geld zu zahlen, und fragten sie dem Vater ihre Not, dann verwies er sie „auf die Straße“, d. h. auf die Prostitution; und in gleicher Weise hatte er seinen Söhnen wiederholt gesagt, sie sollten doch zum Diensthandwerk greifen. Alles das sagte, er nicht etwa in einem vorübergehenden Zornausbrüche, sondern wiederholt bei kaltem Blute. Die Kinder aber ernährten sich redlich, und kein Mensch hätte wahrscheinlich ihren Sammer je erfahren, wenn die jüngste Tochter nicht aus Verzweiflung den Tod gesucht hätte. Zur Ehre der Menschheit gehört dieser Fall zu den größten Seltenheiten; aber er beweist doch, daß auch Abnormitäten dieser Art zwischen Himmel und Erde vorkommen können. Der Angeklagte wurde einstweilen zu einem Monat Zuchthausstrafe verurtheilt. Die Verpflegung seines frantzen Kindes wird wohl später zur Sprache kommen.

Frankreich.

Paris, 6. Okt. [Tagesbericht.] Aus dem Lager bei Châlons meldet der „Moniteur“, daß der Prinz Napoleon gestern vom Kaiser empfangen wurde und, nachdem er sich einige Stunden mit demselben unterhalten, wieder nach Paris abreiste. Im Lager trafen gestern die vom Kaiser auf einige Tage eingeladenen englischen Offiziere, General Codrington, weiland Oberbefehlshaber des englischen Heeres auf der Scrimm, und Oberst Blanc, ein. — Eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel hat Fuad Pascha den Befehl überbracht, sofort nach Konstantinopel abzureisen. Derselbe begibt sich über Wien nach der türkischen Hauptstadt. — Der General Renault, der nach der Entlassung des Marchalls Randon interimistischer General-Gouverneur von Algerien war, ist in Paris angekommen. Er soll zum Senator ernannt werden. — Gestern fand in der Kirche St. Sulpice die Heirath des Hrn. Eugen Beuillet, Redakteurs des „Univers“ und Bruder des Hrn. Louis Beuillet, mit Fräulein d'Aquin statt. Der bekannte Pater Ventura vollzog die Trauung. — Der Rheder, dem das Schiff „Charles Georges“ weggenommen wurde, verlangt 500,000 Fr. Schadenerfass. Der Kapitän des Schiffes will dem Prienhofe in Lissabon nicht Rede stehen. — In Marseille ist das große Dallager des Herrn Range am Boulevard von Orleans ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wird auf 700,000 Fr. geschätzt. — In Folge eines Zusammenstoßes mit einem indischen Fahrzeuge ist in der Nacht vom 2. zum 3. August das französische Schiff „La Ville de Montevideo“ zwischen Singapore und Macao untergegangen. Die an Bord befindlichen Menschen wurden durch das spanische Schiff „Alto Maria“ gerettet.

— [Untergang des „Aventin“.] Der „Moniteur“ hat aus Livorno, 30. Sept., einen amtlichen Bericht über den Zusammensatz der Paketboote der kaiserlichen Messagerien „Hermus“ und „Aventin“ erhalten. Dieses Unglück, das sich am 29. Sept., Abends nach 10 Uhr, ereignete, und in dessen Folgeder „Aventin“ mit Fracht und Passagieren sofort versank, so daß in Eile nur die Menschen sich mit dem nackten Leben retten konnten, ward dadurch veranlaßt, daß der Mondchein den „Aventin“ verhinderte, die rothe Signal-Laterne des „Hermus“ zu erkennen, auf denselben zu rannte und zehn Minuten darnach zu Grunde ging. Der „Hermus“ hielt sich, so lange es möglich, Bord an Bord mit dem „Aventin“ um, so die Rettung der Menschen zu bewirken, welche bis auf einen Priester aus Genua, der ertrank, vollständig gelang. Kapitän Blot vom „Aventin“ blieb auf seinem Posten bis zu dem Augenblicke, wo das Schiff in den Fluten verschwand.

— [Dotationen in Algerien.] Bekanntlich braucht Frankreich für Algier nicht nur Arbeitskräfte, die man an den Neugern zu gewinnen hofft, sondern auch etwas, das eben so nothwendig ist, nämlich Grundbesitzer und Unternehmer. Um diesem Be-

dürfnis abzuholzen, soll die Regierung, wie man sagt, jetzt ernstlich mit ihrem alten Plan vorgehen und in Algerien große Dotationsstiftungen wollen. Man glaubt dadurch das Interesse eines Theils der offiziellen Gesellschaft an die Kolonie zu trüpfen. Im Publikum hat man diesem Plan schon eine heitere Seite abgewonnen und freut sich darauf, wenn in den Salons der Eintritt eines Herzogs von Muzaja, eines Grafen Sidi-Ben-Abbas oder eines Baron von Bordsch-Majanah angekündigt wird; es ist aber auch nicht unmöglich, daß in dem Fall der Ausführung der Titel und der Genius des Einkommens in Paris die Hauptfäche bleiben wird, die Regierung müßte denn eine ähnliche Verordnung, wie der erste Napoleon erlassen, der seinen neu dotirten Senatoren vorschrieb, wenigstens 3 Monate im Jahre auf ihren Senatoren-Gütern zu residiren. (3.)

Schweden.

Bern, 5. Okt. [General Flüchtlingsangelegenheit; Bankrott.] Bekanntlich hatte der Staatsrat von Genf auf einen Beschuß des Großen Rates hin gegen die vom Bundesrat verfügte Ausweitung resp. Internirung eines Dutzends Flüchtlinge an die Bundesversammlung Appell eingelegt, diese aber die Angelegenheit in ihrer letzten Sitzung nur zur Hälfte erledigt, indem zwar der Standpunkt über den Refus Genfs zur Tagesordnung überging, der Nationalrat aber nicht mehr zur Berathung dieses Gegenstandes kam. Auf diesen Umstand ist Genf seine Weigerung, dem nach dem Schluß der Bundesversammlung wied.. holten Begehren des Bundesrats nachzukommen, und man wird Genf kaum fernell Unrecht geben können, zumal der Bundesrat doch vor dem letzten Zusammentritt der Bundesversammlung die Execution seiner Beschlüsse bis zu der von leichter zu treffenden Entscheidung ausgeleget hatte. Darin hatte ein dringender Grund zur Erledigung der Genfer Appellation liegen sollen; daß es gleichwohl nicht dazu kam, ist eher zu erklären, als zu entschuldigen. Nun scheint der Bundesrat sich aber doch nicht länger von Genf hinhalten lassen zu wollen. Er hat dem Staatsrat, wie man erfährt, einen Termin von 10 Tagen zur Ausführung seiner Beschlüsse gestellt. Wird Genf nun gebrochen? — Der Chef des gefallenen Hauses Ganty-Bogel in Payerne ist nebst einem koalierten andern Geschäftsmann in Freiburg flüchtig geworden; auch die Flucht eines Freiburger Posthalters wird mit jenem Fall in Verbindung gebracht. Man hat den Erwähnungen als ein Opfer unglücklicher Operationen darzustellen gehetzt; allein Besserunterrichte erklären die ganze Affaire für die grenzenlosen Duperie mehrerer Banken und einer ganzen Landeskraft. Die Sächerungen, Entzündungen und Escouerten sind in großer Menge vorhanden, und die Bank von Lausanne löst den flüchtigen Ganty in ganz Europa verfolgen. Das Haus hatte in Avenches, Payerne, Lucens und Freiburg Tabakfabriken. Beim Gründen der Fabrik kaufte Ganty allen Tabak der Gegend auf und machte mit der französischen Regierung einen Lieferungsvertrag. Allein dieselbe refusirte in zweiten Jahre die ganze Sendung, weil die erste unbrauchbar war. Nun beginnen die Verlegenheiten. Man zog Wechsel auf nicht existirende oder ihm nichts schuldende Häuser. Die Bank eskompte sie mit einer unbegreiflichen Unflugheit. Man glaubt, Ganty habe bedeutende Summen mit fortgenommen. Für viele Familien entstehen aus diesem Fall ungeheure Verluste, und es ist ein öffentliches Unglück für den Brokebeizt; was aber noch verlängertwerth ist, Ganty wußte alle diese verbrecherischen Sünden mit dem Mantel der Religion und der Philanthropie auf seine Arbeiter zu bedekken. Man schlägt sein fiktives Geschäftskapital auf 2 Mill. Fr. (3.)

— [Die Landsgemeinde von Appenzell a. Rh. hat mit einer Mehrheit von drei Vierteln in erster Abstimmung die neue liberale Verfassung angenommen.

Italien.

Rom, 2. Okt. [General Goyon.] Vorgestern kam General Goyon hierher zurück und übernahm sofort wieder den Befehl über die französischen Truppen. Auch der Herzog von Grammont ist aus den Seebädern von Livorno auf seinen Posten wieder zurückgeföhrt. Ich höre indessen, es sei im Werke, ihn in einen andern Wirkungskreis zu versetzen und dem General Goyon, der ebenfalls einen Nachfolger erhalten soll, die Gesandtschaftsstelle beim heil. Stuhl zu übertragen. Wie unwahrscheinlich dieser Wechsel auch Manchem vorkommen mag, so wird doch von sonst gut unterrichteten Personen bestimmt darauf hingedacht. (R. 3.)

Neapel, 1. Okt. [König Ferdinand.] Privatbriefen zu folge nimmt das Isolysystem, welches König Ferdinand um sich her organisiert hat, einen immer schärfern Ausdruck an. Man schreibt dies namentlich einem gegen das Leben Sr. Majestät gerichteten Komplote zu, von dem die Polizei Witterung bekommen hat. So mußten z. B. bei dem neulichen Aufenthalt des Königs auf der Insel Ischia, wo in Gegenwart Sr. Majestät eine kirchliche Feier abgehalten wurde, die dazu bestellten Musiker ihre Instrumente frei in den Händen, und nicht, wie gewöhnlich, in Kästen und Behältern einherrichten, weil die Polizei herausgebracht haben wollte, daß letztere dazu bestimmt seien, Handbombe und andere Mordwerkzeuge in sich zu schließen. Was schon früher über die Hoffnungslösigkeit einer Wiederandknüpfung mit den Westmächten gemeldet wurde, kann nur bestätigt werden.

Genua, 4. Okt. [Der Bau der waldensischen Kirche] ist zu Ende gebracht und am 14. d. M. wird die feierliche Einweihung und Einweihung derselben stattfinden. Die Clerikalen sind darüber höchst erfreut, umso mehr, als ihr Plan, eine katholische, der unbefleckten Empfängnis Mariä gewidmete Kirche in der Nähe jenes protestantischen Gotteshauses zu errichten, durch den Tod des Herrn Gembaro, der sich herbeigelaufen, die Kosten des Baues zu tragen, fehlgeschlagen ist. Das Mauerwerk steht zur Hälfte, wird aber wahrscheinlich veräußert und zu einem Wohnhause benutzt werden, da die minorenen Erben nicht die Absicht haben, die Last des Ausbaues der Kirche zu übernehmen. Die Clerikalen suchen zwar Sammlungen zu diesem Zwecke zu veranstalten, scheinen aber damit kein Glück zu machen. (R. 3.)

Spanien.

Madrid, 1. Okt. [Wahlmanifest der Progressisten; Erneuerung der Gemeindebehörden etc.] Das von der Mehrheit der Redaktionskommission beantragte Wahlmanifest ist genehmigt. Es wird darin den Wählern gesagt, „daß man ihnen nicht die Verbindlichkeit auferlegt, gerade für den Oppositionskandidaten zu stimmen, wohl aber für Personen, welche geneigt sind, die Handlungen der Regierung unparteiisch zu prüfen und selbst die vom Kabinett beantragten Maßregeln zu unterstützen, wenn sie mit den im Manifest der Progressisten dargelegten Ideen im Einklang sind.“ Escofura beantragte eine dem Ministerium völlig feindliche Spezialredaktion. Calvo Ajenjo brachte ein Amendement zur Redaktion der Kommissionsmehrheit ein, welches eine lebhafte Diskussion zur Folge hatte. Schließlich wurde dieses Amendement angenommen; hiernach wird nun den Wählern angerathen, Männer zu wählen, welche die Handlungen der Regierung unparteiisch prüfen; die dem Ministerium günstige Stelle in dem Entwurf der Kommissionsmehrheit bleibt weg. Der Marquis von Albaida erließ ein Manifest an seine Wähler, worin er erklärt, daß er sich von dem Wahlkampfe zurückziehe, um seinen Wählern keine Unannehmlichkeiten zu bereiten. — Die „Gaceta“ veröffentlicht ein Dekret, wonach in Rücksicht auf die am 31. Oktober statthabenden allgemeinen Wahlen für die Cortes, die Erneuerung der Gemeindebehörden

(Ajuntamientos) in allen Städten der Halbinsel und der dazu gehörigen Inseln, nach Art. 7 des Gesetzes, am 7. November vor sich zu geben hat. — Die Lokaladministration der Philippinen wurde mittelst l. Dekrets neu organisiert: unter dem Vorßitz des Generalkapitäns wurde eine Ober-Junta der Ortsverwaltung errichtet und die Finanz-Direktionsjunta aufgehoben.

Russland und Polen.

Petersburg, 1. Okt. [Die Russen am Amur.] Neuere Nachrichten aus Ost-Sibirien bringen interessante Details über die Rundreise des Generalgouverneurs Grafen Murawieff-Amursky. Dieselb. hat bereits mehrere Monate in Anspruch genommen und wird vor Ende September kaum beendet sein können. Beim ersten Erscheinen der Dampfschiffe waren die Küstenbewohner des Amur überall flüchtig geworden, später gewohnten sie sich an den Anblick der dampfenden Untertürme und überzeugten sich auch von den friedlichen Absichten der neuen Einwohner. In der chinesischen Stadt Sachalin-Ula fanden die Russen eine überaus freundliche Aufnahme. Das Stadthaupt suchte alle ihre Wünsche zu befriedigen, und willigte auch darin, fundige Hüter mit auf den Weg zu geben. Die nach dem Amur überstießenden Truppen, eine Brigade Infanterie und ein Reiter-Regiment, mit ihren Familien etwa 16,000 Köpfe zählend, haben sich beim Dorfe Blantinoi am Schika eingeschiff, wo es infolge dessen sehr belebt zuging. Groß- und Kleinrussen, Sibirier und Mongolen, in ihren verschiedenen Trachten, mit ihnen an die babylonische Sprachwirbung erinnernden Idiomen, gaben dem eigentlichem Schauspiel einen besondern Reiz. Schiffe aller Arten und Formen durchzogen den Fluß, dessen Strömung die die mit Kanonen und Militäruniformen beladenen Präah leicht dahin treten ließ, und auch die mit den übersiedelnden Militärlöwen bemannten Schiffe rasih ihrem Ziele zuführten. Das Ganze soll, wie Augenzeuge versichern, das getreue Bild einer Völkerwanderung im kleinen Maßstab geboten und lebhaft an frühere Zeiten patriarchalischen Zuschnittes erinnert haben.

— [Ein großartiger Betrug], welcher vor Kurzem Betriebs des Baus der Eisenbahn von Petersburg nach Moskau zu Tage gekommen sein soll, macht viel Aufsehen. Durch neuere astronomische Berechnungen des Herrn v. Struve über die geographische Lage beider Städte, so wird erzählt, habe sich ergeben, daß jenseits bekanntlich in gerader Linie gebaute Bahn 88½ Werst kürzer sei, als bisher auf Grundlage offizieller Angaben angenommen wurde (nach denen ihre Länge 100 Werst beträgt). Danach wäre also der Staat, auf dessen Kosten die Bahn gebaut ist, um ca. 1/4, der Kosten, d. h. um ca. 12 Millionen Thaler betrogen. Da der Betrieb der Bahn das Unternehmen einer amerikanischen Gesellschaft ist, welche für die von ihr gefertigten Wagen z. per Werst bezahlt wird, so würde also der Staat auch nach diger Seite hin durch jene falsche Angabe die enormsten Verluste erlitten haben. Die Bezeichnung der Distanzen längs der Bahn soll, um das falsche Resultat zu ergeben, durchweg gefälscht sein. Der Kaiser soll, wie man erzählt, über den entdeckten Betrug außer sich sein. Doch wird erwartet, daß bei der übergrößen Anzahl von zum Theil angehenden Persönlichkeiten, welche in die Angelegenheit verwickelt sind, die Untersuchung niedergezögert werden wird. (D. 3.)

Petersburg, 2. Okt. [Wolchowskoj; Eisenbahn.] Vor einigen Tagen starb hier der Geheimerath Stephan Grigorjewitsch Wolchowskoj. — Es ist positiv beschlossen, im Kaufhaus eine Eisenbahn von Pott über Tiflis nach Batu zu bauen. Inzwischen hat man großartige Arbeiten zum Behuf einer Chaussee von Vladikawcas nach Tiflis (175 Werst) in Angriff genommen. Sie wird 3 Mill. S. kosten; zwei Ingénieurs haben zu dem Ende die Straßen studirt, welche über die Gebirge der Schweiz und Piemonts führen.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Okt. [Stellung des Ministeriums.] Während sonst bei Gründung des Reichstages die Vorlage einer bedeutenden Anzahl von Gesetzentwürfen angekündigt wurde, verneint man von dem Allen diesmal nichts: so gänzlich ist das Ministerium von der auswärtigen Politik in Anspruch genommen. Denn nur in den Verwicklungen mit dem Auslande ist der Grund zu suchen, weshalb diesmal die Gesetzgebung so gut wie ganz feiert. Die auswärtige Politik ist die Lebensfrage für das Ministerium, es steht und fällt mit derselben, und seine schon an sich schwierige Stellung wird durch die Zumuthungen der Presse noch mehr erschwert. Von der rein nationalen Seite wird ihm wiederholentlich zugerufen, entweder die bisherigen Vergesetzungen aufzugeben und eine resolute Politik zu ergreifen, oder abzudanken. Letzteres wird von ganz entgegengesetzter absolutistischer Seite mit unverkennbarer Schadenfreude als unvermeidlicher Ausgang der jetzigen Wirren dargestellt. Der Unterstüzung des Reichstages ist das Ministerium freilich gewiß, es wird sich aber kaum in irgend welcher die auswärtige Politik betreffenden Frage an denselben wenden. (G.N.)

Kopenhagen, 7. Okt. [Der König.] Nach Berichten aus Flensburg vom 6. d. ist der König jetzt so wohl, daß er einige Stunden außerhalb des Bettes zubringen kann. — Der Conseils-Präsident ist in Glücksbürg angemessen. —

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 1. Okt. [Cholera.] Das Finanzkollegium hat jetzt auch Abo für von der Cholera angesteckt erklärt; es sind demnach jetzt Petersburg, Kronstadt, Helsingfors, Abo und Nyga für angesteckt erklärt. Hier ist die Cholera, nachdem sie einige Tage lang wieder zugemommen, von Neuem in Abnahme begriffen. Von 919 in diesem Jahre an ihr Erkrankten sind bis jetzt 441 gestorben. Es ist nun schon sechs Jahre hinter einander, seitdem sie regelmäßig alljährlich zu uns wiederkommt und man fast mindestens 500 Opfer für jedes Jahr rechnet. Diesmal hat sie ziemlich viele angesehene Personen weggerafft; besonders aber hat sie auf Kungsholmen große Verheerungen angerichtet, weshalb auch der Magistrat das dortige Trinkwasser chemisch hat untersuchen lassen und der Ober-Stadthalter die Ausdehnung der städtischen Wasserleitung dahin angeordnet hat. (R. 3.)

Griechenland.

Athen, 29. Sept. [Die Quarantäne.] Einer so eben erlassenen königl. Ordinance zufolge ist die Quarantäne in den griechischen Häfen von fünf Tagen auf 24 Stunden herabgesetzt worden, da die in der Verberei ausgebrochene Pest als beendigt anzusehen ist. (R. 3.)

Asien.

Persien. — [Der Sturz des Sadrazams], Mirza Agha Khan, heißt es nachträglich, sei die Folge einer Untersuchung gewesen, welche der Schah über den letzten Krieg mit England und seine wahren Beweggründe habe aufstellen lassen. Die Enthüllungen, zu denen diese Untersuchung führte, hätten den Schah bestimmt, für die Zukunft den Posten eines Sadrazams zu unterdrücken und einen obersten Rath einzusetzen, dessen Mitglieder, fünf an der Zahl, sich mit der Verantwortlichkeit gegen den Souverän in die Attribute des bisherigen Sadrazams zu teilen hätten. Der Ergouverneur von Trebis, ein geborener Franzose mit dem Range eines Divisionsgenerals in der persischen Armee, und Feruk Khan wären vor Allen aussersehen, in diesen obersten Rath zu treten, jener um das Portefeuille des Kriegsministeriums, dieser um die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen. Besonders ist es Feruk Khan,

der frühere Botschafter des Schahs in Paris und London, auf den man für Persien selbst und für die Beziehungen dieses Reiches mit Europa große Hoffnungen setzt.

Kalkutta, 21. August [Personalien.] Der Gouverneur der Präfidentschaft Madras, Lord Harris, liegt an den Folgen eines Schlagflusses schwer darnieder und ist von den Aerzten nach Hause beordert worden. Es heißt, daß Sir J. Lawrence zu seinem Nachfolger bestimmt sei, man zweifelt aber daran, daß er das Amt annimmt, da er schon vor längerer Zeit aus Gesundheitsrücksichten einen Urlaub nach England nachgezogen hat und überdies, da er jetzt 10,000 Pf. Gehalt bezieht, sich in pekuniärer Hinsicht verschlechtert würde. — Nach dem „Poonah Observer“ wird auch der Gouverneur der Präfidentschaft Bombay im Dezember nach England zurückkehren; als seinen Nachfolger nennt man Sir James Dutram.

— Die Matrosenbrigade, welche unter Sir William mit so großer Tapferkeit in Audeh gesiegt hat, ist am 14. August nach Kalkutta zurückgekehrt und mit großer Auszeichnung empfangen worden. Sie ist auf 370 Mann reduziert, der Mehrzahl nach ganz junge Matrosen. Der „Shannon“, dessen Mannschaft sie bildet, sollte unverwüstlich entweder nach England oder China abgehen.

China. — [Der Kaiser krank; Aufstand.] Aus Peking sind üble Nachrichten in Betracht der Gesundheit des jungen Kaisers und der Stimmung des Volkes eingetroffen. Es heißt, daß die Damen des Harems sich eifrig im Reiten üben, um im Fall der Not auf den Pferden des Marchalls nach dem Norden fliehen zu können. Der Kaiser Hienfung ist im August 1831 geboren, er bestieg den Thron 1850, im neunzehnten Lebensjahr. — Die Nachricht von dem bereits vor mehreren Monaten gemeldeten Aufstande der Muhammedaner in der Provinz Yünnan bestätigt sich nun durch Berichte über Indien. Der General-Gouverneur von Yünnan hat sich entlebt.

[Stimmung der Kantoneisen.] Die „Times“ schreibt: Die Bewohner von Kanton sind gegen die Pekinger Regierung gerade so feindlich, wie gegen die Ausländer gestimmt, und für den Kopf eines Tataren wird ebensoviel, wie für den eines Engländer bezahlt. Deshalb glaubte man auch, daß die chinesische Regierung mit den Alliierten gemeine Sache machen werde, um Ruhe und Ordnung in Kanton wiederherzustellen. Die Kaufleute in Shanghai hofften, daß der dortige Verkehr bald einen starken Aufschwung nehmen werde.

Amerika.

Newyork, 22. Sept. [Ein Sklaven Schiff; Indianerfeldzug; vom Frazerfluss.] Die amerikanische Flagge hat bisher sehr selten von dem Rechte Gebrauch gemacht, auf Sklavenschiffe zu fahren. Genug, daß eigentlich keine Sklaven in die Staaten importiert werden dürfen. Da plötzlich fällt es dem Präsidenten ein, den Kriegsdampfer „Dolphin“ in die Gewässer von Kuba auf die Jagd zu schicken, und richtig, wie die Blätter aus Charleston (Südkarolina) umständlich berichten, gelang es dem „Dolphin“ am 21. August in der Bucht des Kap Verde, einen Menschenhändler mit einer Ladung Neger zu erwischen, als er eben das Ziel seiner langen Reise sicher erreicht zu haben glaubte. Die „Echo“, so nannte sich das Schiff, war im März in New Orleans ausgerüstet worden, hatte am 5. Juli an der Westküste Afrikas 455 Neger geladen, und war dann nach einer Fahrt von 47 Tagen, winnen welcher 141 Neger gestorben waren, eben daran, die Ladung in Kuba zu veräußern, als der „Dolphin“ sich des Schiffes bemächtigte und es nach Charleston brachte. Der Preis der Schwarzen ist sehr hoch in Kuba und in den Vereinigten Staaten und wechselt auf den Märkten zwischen 500—1500 Dollars das Stück. Die Eigentümner der „Echo“ würden daher jedenfalls an 200,000 Dollars daraus gemacht haben und hatten jedem Matrosten 900 davon zugesichert. Nach dem Gesetz muß die ganze Landung nach Afrika zurückschafft werden, und wie aus Washington berichtet wird, sind 150,000 Dollars angewiesen worden, die selben sofort nach der Schwarzen-Republik Liberia zu bringen. Über die Behandlung dieser Sklaven auf der „Echo“ erzählt ein Berichterstatter aus Charleston Folgendes: „Neugierig, die Ladung und Einrichtung der „Echo“ zu sehen, verschafften wir uns eine Erlaubnis dazu und fuhren in einer Falle nach dem Schiff. Indem wir hinauskletterten, bot sich uns ein eben so seltamer wie abschreckender Anblick dar, denn wir standen plötzlich vor einem Haufen Wilder im Zustande völliger Nacht. Die Mehrzahl der Neger hatte sich auf das Vordeck niedergelassen oder lag der Länge nach auf dem Rücken. Keiner schien über 25 Jahre alt zu sein. Einige sahen wohl und kräftig aus, aber die meisten waren siech und abgezehrt und schienen dem Tode nahe. Die Kranken sahen schwarzgelb aus, die Gefunden dagegen hatten eine glänzende schwarze Hautfarbe und sehr kurzes krauses Haar. Es mochten ihrer etwa 250 Männer und 60 Weiber auf dem Vordeck sein. Der Raum für die Männer unter dem Vordeck war 55 Fuß lang, 19 Fuß breit und 44 Zoll hoch. Der Raum für die Weiber nebenan 12 Fuß lang, 19 Fuß breit und 44 Zoll hoch. Unmittelbar unter diesen Räumen befanden sich die Lebensmittel, Reis, Erbsen und Wasser. Daraus wird ein Brei bereitet und zwei Mal des Tages, um 10 und 4 Uhr, in Eimern vorgezogen, um welche je 6 Neger Platz nehmen. Jeder greift mit der Hand zu, wobei strenge darüber gewacht wird, daß die Stärkeren nicht mehr verzögern, als ihnen gebührt. Gleichzeitig erhält ein Jeder einen Schoppen Wasser. Beim Anbruch der Nacht und wenn das Wetter nicht stürmisch ist, werden sie nicht neben einander auf eine Seite und zwar so zusammengelegt, daß das Gesicht des einen stets den Zehen des Andern zugewendet bleibt. In dieser löffelartigen (spoonlike), höchst schmutzigen Lage bringen sie die Nacht zu, ohne sich umzudrehen oder sonst ruhen zu dürfen. Bei Tagesanbruch werden Eimer mit Wasser über diese Reihen hingegossen, um den Unrat der Nacht über Deck zu spülten. Es war ein ergreifender Anblick, diese armen Skelette von der „Echo“ aufs Fort Winckley marschieren zu sehen, denn Viele star-

ben auf dem Wege u. s. w.“ — Die Expedition gegen die Rothhäute oder Walla-Walla-Indianer in Oregon ist bis an den Snake-Fluß vorgedrungen, wo die Indianer ihrer warten. Die Expedition besteht aus tausend 900 Mann, denen 3000 berittene Indianer entgegenstehen, die sämtlich mit Büchsen bewaffnet sind, welche sie durch Vermittelung der Hudsons Bay-Indianer erhalten haben. Die Besorgniß über den Ausfall der Expedition ist daher in Washington sehr groß, da im Fall eines Sieges der Indianer die ganze Expedition verloren ist. — Die Nachrichten vom Drago-Fluß lauten günstiger, als man erwartete. Man hofft, daß nach dem Sintern des Flusses die Goldgräber beträchtlich sein werden; auch fehlt es darum hier nicht an Abenteuerern, die den Weg nach Vancouver's Island einschlagen, und manche Häuser haben von hier und von San Francisco aus Lebensmittel und Waren jeder Art dahin abgeschickt, welche sie gegen die dortigen Goldgräber tauschen wollen. Die Reise kostet etwas über 200 Dollars die Person. (R. P. B.)

Aus polnischen Zeitungen.

[Ueber den Pariser Organisationsplan der Donaufürstentümer] schreibt der „Gaz“ u. A.: Die Investitur erhält den Hospodaren der Sultan, wie ehedem. Die latonische Kürze der Konvention in dieser Beziehung ist überraschend, besonders da der Hospodar auf Lebenszeit durch die Bundesvertretung erwählt werden wird. Die wichtigste Frage, ob die Porte die Wahl verwerfen darf, hat man unentschieden gelassen. Daß sie es könne, sollte man annehmen, da ihr das Recht der Investitur beiwohnt, aber dennoch kann das Schweigen der Konvention über diesen Punkt zu Zwistigkeiten, wenn nicht zu Unruhen, Veranlassung geben. Wir befremden offen, daß wir uns weder die Stellung der Minister, noch die der Hospodare klar zu machen vermögen, und ebenso wenig den öffentlichen Geschäftsgang dieses parlamentarischen Mechanismus. Wer Durchlesen des Dokumentes taucht eine Menge Schwierigkeiten auf, welche gewiß mehr als einen Kommentar nötig machen werden. Die höchste Gewalt und ihre Attribute sind so gespalten und verstreut, daß jede Bewegung jetzt wie eine mathematische Aufgabe erscheint, zu welcher später gewiß die aufzufindenden Formeln werden gegeben werden. Bei Feststellung der Wahl überbringt die Konvention den Strom aufgeregter Leidenschaften aus dem Jahre 1848. Man hat zweifelsohne die Überzeugung geabt, daß die zu jener Zeit verhinderten Wahlgemeinden in den Fürstenthümern nicht so tiefe Wurzel gesetzt haben, als in anderen Ländern. Und in der That muß man hierauf rechnen, um die Hoffnung zu nähren, daß eine so komplizierte Form in den vereinigten Fürstenthümern entsprechende Lebenskräfte finden, eingefügt und wirksam werden könne. Wir möchten behaupten, daß uns kein Staat Europas dazu angehören scheint, um eine so liberale und doch verwirkelte Konstitution in Ordnung und in geistlichen Schranken zu erhalten. Als Sir Heinrich Bulwer, der jüngste englische Gesandte in Konstantinopel, im vorigen Jahre als Kommissarius nach Bulakreft kam, hat er in sehr vernünftigen Worten den ihm beauftragten walachischen Grundbesitzern dargethan, daß man verstehen müsse, mit der Freiheit umzugehen, und daß eine nicht geringe Erfahrung nötig sei, um zu wissen, was man wollen dürfe und was nicht. Diese Warnung mußten, wenn jemals, so nach Verkündigung des Organisationsplanes, die Bewohner der Fürstenthümer im Gedächtnis haben und nie aus den Augen verlieren. Gelingt es ihnen dann ohne Erfahrung, die empfangene Regierungssform zu bestätigen, die liberalen Konsequenzen derselben zu genießen und stets zu wissen, was zu verlangen dürfen, so werden sie den Beweis einer ihnen bewohnenden hohen politischen Reife geben, deren sich wenige, noch so sehr civilisierte Völker rühmen dürfen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 9. Okt. [Die Mittelschulen.] Nächsten Montag (11. Okt.) Vormittags 9 Uhr wird im Schulgebäude auf der Allerheiligenstraße die städtische Mittelschule für Knaben eingeweiht werden. Dieselbe beginnt — ein erfreuliches Vertrauen bekundendes Zeichen — sofort mit mehr als 250 Schülern in 6 Klassen. Außer dem Rektor Helscher unterrichten an der Anstalt die Lehrer Kasprzowicz, Scholz, v. Buchowski, Greter, Hubert, Paweliksi, ferner noch in einigen Stunden Knappe II., Hummel und ein Zeichnerlehrer. Der Unterricht beginnt in der VI. (untersten) Klasse bei den Lernansängern beider Nationalitäten mit Religion (evang. und kathol.), Schreiben und Lesen (Deutsch und polnisch), Rechnen und Gesang und schließt ab in der I. Klasse mit Religion (evang. und kathol.), Deutsch, Polnisch, Französisch, Rechnen, Mathematik, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Physik, Kalligraphie, Zeichnen und Gesang. — Auch eine städtische Mittelschule für Mädchen ist (auf dem Graben) im Entstehen. Dieselbe zählt vorläufig 3, bereits eingerichtete Klassen und nimmt Schülerinnen jeden Alters auf. Der Unterricht beginnt ebenfalls bei sechsjährigen Kindern mit Religion (evang. und kathol.), Schreiben und Lesen (Deutsch und polnisch), Rechnen und Gesang und erweitert sich nach oben hin. Die Unterrichtsgegenstände der I. Klasse sind: Religion (evang. und kath.), Deutsch, Polnisch, Französisch, Rechnen, Geographie, Geschichte, Naturkunde, Kalligraphie, Zeichnen und Gesang. Außer dem Rektor Helscher unterrichten an dieser Schule die Lehrer Mehlhofer, Knappa II., Hummel und Kasprzowicz und Hubert. Auch diese Anstalt zählt bereits ca. 80 Kinder und wird sicherlich, wie die Knabenschule, von unserer Bürgerschaft für den Unterricht ihrer Kinder gern in Anspruch genommen werden.

Neustadt b. P., 8. Okt. [Markt; Hopfen.] Der gestern in unserer Nachbarstadt Neutomysl stattgehabte Pferde und Viehmarkt war nicht sehr frequentirt. Dagegen war das Geschäft in Leinwand sehr belebt, da die Hauländer viel Leinwand zu Markt brachten, anderseits auch viel Käufer anwesend waren, die große Kauflust zeigten. Für ordinäre Leinwand wurde pro Stück bis 1 Tbl. 2½ Sgr. bezahlt, während diese in früheren Jahren mit 12 Sgr. höchstens 17½ Sgr. bezahlt wurde. Diese enorme Steigerung ist dem großen Bedarf zuschreibbar, da solche Leinwand zu Hopfenjäcken verbraucht wird, und der Hopfenhandel in diesem Jahre wieder einigermaßen Aufschwung erhalten hat. Feinere

Leinwand war im Preise um 15 Sgr. gestiegen, das Stück galt 1½ Thlr. — Die diesjährige Hopfenernte in der Gegend von Neutomysl wird als eine volle bezeichnet, und man schätzt den Ertrag auf ca. 20,000 Ctr., wofür ungefähr 300,000 Thlr. vereinnahmt werden. Die Einnahme einzelner Hauländer beträgt 1000—1500 Thlr. für Hopfen. Die Hälfte der diesjährigen Ernte soll bereits verkauft sein. Seit Beginn der Ernte variirt die Preise von 27—40 Thlr. Der am Sonnabend stattgehabte Hopfemarkt war von keiner Bedeutung, da der Markt von den Hauländern weniger besucht wird. Diese warten zu Hause die Käufer ab, oder bringen nur die Proben nach der Stadt, wo alsdann das Geschäft kontraktlich abgeschlossen wird. Uebrigens waren schon seit vielen Jahren nicht viel fremdländische Kaufleute in Neutomysl, als in diesem Jahre, was den Beweis gibt, daß der Hopfenhandel in dieser Gegend immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Schmiedel, 7. Okt. [Markt; Saaten; Witterung; Preise.] Der am 4. d. in unserem Nachbarstädtchen Wielichowo abgehaltene Markt war recht zahlreich besucht und es herrschte auf demselben ein reges Leben. Die Preise des Hornviehs erhielten sich auf einer mittlern Höhe; namlich fand Schlachtwieh bereitwillige Abnahme gegen angemessene Preise. Die Pferde waren meist schlechte Arbeitspferde. Der Handel mit Schwarzvieh ist zwar ziemlich lebhaft; jedoch sind die Preise im Allgemeinen niedrig. Die junge Zucht wird spottbillig verkauft (für ein Ferkel 15—20 Sgr.), obgleich die Kartoffeln, fast alleiniges Futter für diese Thiere, im Überfluss gerathen sind. — Die Bestellung der Winterlaat, vom schönsten Wetter begünstigt, ist an den meisten Orten besorgt. Für das Aufkeimen der jungen Saat ist die anhaltende trockene Witterung nicht vortheilhaft, und es wäre ein durchdringender Regen sehr erwünscht. Ueberhaupt gewöhnen die Felder derjenigen Landwirthe keinen erfreulichen Anblick, welcher das Samenloch nicht unter dem Pflug bestellt, sondern nur eingeeckt haben. — Am gestrigen Wochenende gingen die Getreidepreise wieder in die Höhe. Zuletzt kaufte man den Sac Roggen mit 4 Thlr., Gerste 3 Thlr. 5 Sgr. Die Zufuhren sind ziemlich bedeutend, an auswärtigen Käufern mangelt es nicht. Noch vor 14 Tagen war der Preis pro Sac um 10—15 Sgr. niedriger und die Kauflist war flau. (Wiederholte, weil nicht in allen Exemplaren der gestrigen Zeitung enthalten. D. Red.)

Birke, 8. Okt. [Remontemarkt; Pocken.] Auf dem am 2. d. hier abgehaltenen Remontemarkt waren circa 40 Pferde aufgeführt, von welchen die Kommission nur 6 Stück und zum Preise von 125, 160 und 175 Thlr. kaufte. — Unter den hiesigen Einwohnern sind die Pocken ausgebrochen, treten jedoch nur sporadisch auf, und wenn auch Einige gefährlich erkrankt sind, so ist doch der Verlauf der Krankheit bisher ein günstiger gewesen und kein Todesfall vorgekommen.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 7. Oktober. Holzlöcher: 10 Stück liefern Kantholz, 2 Stück liefern Eisenbahnschwellen und 2 Stück eltern Rundholz, von Polen und Neustadt nach Glielen und Stettin.

Angekommene Fremde.

Vom 9. Oktober.

SCHWARZER ADLER. Kreis-Physikus Dr. Michalski aus Wongrowitz, die Mühlengutsbesitzer Nauf aus Großmühle und Kube aus Grabowitz, Oberlehrer Namier aus Iława, Gutsb. v. Suckowewski aus Bauszow, Weizgandt aus Glogau und Kaufm. Kempinski aus Offenbach. BAZAR. Probst Langard aus Slet, Artist Biernacki aus Mikołajow, Gutverwalter Niefielskow aus Góra, die Gutsb. v. Chodacki aus Garmyfad, v. Ryckowski aus Drobin, v. Kamiński aus Gajewo und v. Rykowski aus Weigrowitz.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDEN. Major a. D. v. Berken aus Berlin, Frau Gutsb. v. Chrapowka aus Bonitow, Oberamtmann Boldt aus Neustadt, Domänenpächter Leon aus Bolewice, die Kaufleute Ortmann aus Baden, Renner aus Mainheim und Jacobi aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Blöhm aus Köln, Härtel aus Bremen und Wiener aus Samter, Gutsb. Vollmann aus Stettin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rentier Graf Walenski aus Brüssel, Rittergutsb. Baron v. Winterfeld und Frau Rittergutsb. Baronin v. Winterfeld aus Mir, Goslin, Medizinalrat Dr. Herzog aus Dobrzow, Oberamtmann Fischel aus Benau und Kaufm. Lichmann aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Frau Gutb. v. Wilczynski aus Krzyżanow, die Pröbstle Hebanowski aus Neustadt b. P., Hebanowski aus Bukowiec, Sibyl aus Scharfenort und Szczęgielski aus Dusznik, Inspektor Hedin aus Nella und Bürgermeister Schreiber aus Schneidemühl.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Pollack aus Glogau und Reiche aus Zantoch, Madame Goldenring aus Breslau, die Rentier Dicmann aus Putbus und Mürmendorff aus Auklam, Major a. D. und Gutsb. de Rèye aus Dusznik.

HOTEL DE PARIS. Partikularer Chylewski aus Klecko, Bergolder Zappelle aus Breslau und Gutsb. v. Grabski aus Zatzewko.

EICHENER BORN. Einwohner Leben aus Konin.

GOLDENES REH. Grundbesitzer v. Lukof und Kaufmann Waszawski aus Trzemeszno.

ZUM LAMM. Delphon Chudziński aus Uzec.

BRESLAUER GASTHOF. Musius Rosenthal aus Schneidemühl.

PRIVAT-LOGIS. Frau Dr. Brettnar aus Merseburg, Gerberstraße Nr. 56/57, Fräul. Kaas aus Niesky, Friedrichsstr. Nr. 33b, Sprachlehrer und Literat Weißslog aus Görlitz, St. Martin Nr. 76.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Tanz-Unterricht.

Den sehr geehrten Herrschaften zeige ich hiermit ganz ergeben an, daß ich wieder in Posen öffentlich gegen sofortige Bezahlung in preußischen Münzsorten versteigert, wozu Kaufleute eingeladen werden.

Posen, den 6. Oktober 1858.

Königliches 2. Landwehr-Husaren-Regiment.

v. Hugo, Major.

Bekanntmachung.

In dem Simon Fabianschen Konkurse soll am 26. Oktober c. Nachmittags um 8 Uhr eine Partie Winterstoffe zu Bekleidern, Röcken und Westen, ferner mehrere Dutzend seide und leinene Tücher und Buckskin-Handschuhe gegen sofortige baare Zahlung eingeliefert werden.

Der Erwerb der Waaren beträgt über 800 Thlr. Ein Verzeichniß derselben mit Angabe der Ware ist im bißigen Gerichtsstädte-Kommission zu Tirschtegel ausgehängt.

Posen, den 30. September 1858.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Kommissarius des Konkurses.

Küchendahl.

als einen Mahagoniflügel, Sofas, Sophistische, Trumeau, Spiegel, Kommoden, Tische, Stühle, Wäsche, Kleider- und Küchenspinde, Bettstühle mit Sprungfedern, Matratzen, einen Schreibsekretär, ferner: Betten, Kleidungsstücke, einen Schoppenspeis, diverse neue Damen-Garderobe und Wäsche, seide Steppdecken und diverse andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, Auktionskommissarius.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grundkapital der Gesellschaft: Gulden 5,500,000 (Thlr. 3,142,800 Preuß. Cr.).

Reservefonds Gulden 942,525. 41 Kr. (Thlr. 538,586. 3 Sgr. Preuß. Cr.)

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuerstichen zu möglichst billigen Prämien alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände.

Die Prämien der Gesellschaft sind fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen stattfinden.

Sehr trockener und schwerer Tork steht in **Laez-Mühle** zum Verkauf. Die Klafter kostet im Dutz 2 Thlr., mit Anfahrt nach Posen 8 Thlr. Bestellungen übernimmt der Kaufmann Herr J. N. Leitgeber auf der Gerberstraße.

Auf Dorftisch **Główno** ist schwerer Tork von guter Brennkraft trocken aus Schuppen zu haben. Bestellungen werden erbeten. Wagen-gasse Nr. 8 nahe der Neuenstraße. **F. G. Elwanger.**

Echt englische Steinkohlen empfiehlt zu billigsten Preisen. **P. Servais.**

Apricotens- als auch Pfirsichbäume sind in Starkowice bei Kobylin auf dem Dominium zu verkaufen.

Zwei junge Oldenburger Stammbögen hat zu verkaufen das Dominium Samter. **J. Gottheimer.**

Ich erlaube mir einen geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Orte, in dem früheren Baumann'schen Geschäft-Lokal, Markt Nr. 94, ein Mode-waren-Geschäft, verbunden mit einem assortierten Lager von Damen-Mänteln, Jacken und Mantillen, etabliert habe. Mit dem Versprechen reeller und prompter Bedienung, bitte um geneigten Zuspruch. **J. Gottheimer.**

Posen, den 9. Oktober 1858.

Zur bevorstehenden Winteraison empfehle ich die in Leipzig persönlich eingekauften Modelle in Güten, Größen &c. so wie nach diesen gefertigte Kopien in geschmackvollster reicher Auswahl. Posen, den 9. Okt. 1858.

Agnes Röder.

Gut eingeschossene Doppelsuiten, Pistolen und Revolver, so auch Jagdtaschen, Schrot-

beutel, Pulverbörse &c. empfehle ich zu soliden Preisen, für deren Güte ich als Büchsenmacher garantie; alte Gewehre werden beim Kauf mit angenommen. **A. Hoffmann,** Büchsenmacher.

Tapeten in den neuesten Mustern empfiehlt zu den billigsten und festen Fabrikpreisen. **Nathan Charig** in Posen, Markt 90.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Nähseide, englischem Hanf, Eisengarn, leinenen und Zwirnbändern, Extremadura-, englischer, pommerscher und schlesischer Strickwolle, Molesquin- und Sammetbänder, Schnürsenkel, sehr dauerhafte Leder- und Gummigürtel für Knaben, Haarrollen, Futterstoffe, Schildpatt-, Gummi- und Büffelhorn-Kämme &c.

S. Tucholski, Wilhelmstr. 10.

Um genaue Beachtung meiner Firma wird höflichst gebeten.

Mein Lager fertiger Damen-Mäntel, Jacken und Mantullen, Kinder-Alzüge,

bietet nunmehr eine sowohl in Stoffen als Färgen überaus reichhaltige und schöne Auswahl, wobei ergebenst bemerke, daß auch die einfacheren und billigen Artikel berücksichtigt sind.

Bestellungen auf besondere Größen werden, da Stoffe und Beschaffung in größter Auswahl vorhanden sind, in wenigen Stunden ausgeführt.

Anton Schmidt.

Pariser Bassin-Corsets mit und ohne Naht, für Damen und Kinder, aufgezeichnete Stickereien in Muster, Nanjac, Piqués und Batist, so wie englische Strümpfe und die allerbilligsten und gut gearbeiteten Grenolins empfiehlt.

S. Tucholski, Wilhelmstr. 10.

NB. Uebersponnen echte Stahlreifen von 9 Pf. ab die Elle sind immer vorrätig.

Z. ZADEK & Co.

Markt 64.

Mein Posamentierwaaren- und Crinolinen-Lager habe ich durch die jehige Leipziger Messe auf das Reichtumste

sortirt und empfiehlt die neuesten Besäcke in Wolle, Seide, Sammet und Schottisch, Französische Armbänder und Colliers, Corsets mit und ohne Mechanik, Damen-Coiffuren im neuesten Geschmack, Handschuhe in Seide, Budsbin und Tüffel, Bigogne, Extremadura- und Strickwolle

zu den billigsten Preisen.

Z. Zadek & Co., Markt 64,
neben der Anton Schmidtischen Handlung.

S. Tucholski, Wilhelmstraße Nr. 10,

empfiehlt für Herren

Handschuhe, Grabattes, seidene Hals- und Taschentücher, Unterbeinkleider und Jacken, Socken, Portemonnaies, Necessaires, Toilettengegenstände, Haar-, Kleider- und Zahnbürsten, Manschetten und Hemdeknöpfe, seidene Regenschirme &c., zur geneigten Beachtung. Preise genauest aber fest.

Das erste und größte Kleidermagazin für Herren

A. COHN,

in Posen, Neuestraße Nr. 3,

empfiehlt die neuesten und elegantesten Herregarderoben für die Herbst- und Winteraison nach den Modellen der größten Künstler in Paris und London, bei anerkannt billigen Preisen und tadelloseren Stoffen als Färgen unter Garantie.

Beweis:

ein Ueberzieher oder Mantel von englischem Duffel von 6—14 Thlr.
französischem Velour 8—16 .
Double-Velour 9—15 .

Beinkleider von englischen oder französischen Stoffen 4—9 .
Sammel-, Seide-, Plush- und Kasimir-Westen in größter und billigster Auswahl.

Von Schlaf- und Stopprocken ein reichhaltig assortiertes Lager bei außallend billigen Preisen.

Bestellungen von Auswärts werden auf das Schleunigste und Beste erfüllt.

Mit meinem Herregarderobe-Magazin habe ich ein großes Lager von

den elegantesten und bequemsten Spazier- und Reisegegenständen aller Art verbunden, und empfiehlt ich daselbst dem hochgeehrten Publikum bei wirklich billigen Preisen zur geneigten Beachtung.

A. Cohn, Posen, Neuestraße Nr. 3.

M. Zlotnikiewicz.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein

Damenschuh-Geschäft vom Markt Nr. 66 nach dem Markt Nr. 40, dem Rathauseingange gegenüber verlegt habe.

L. Witt aus Berlin.

Moderateurlampen, bewahrt als die eleganteste Beleuchtung, welche weder die Seh- noch Geruchsorgane belästigt, empfiehlt ich die neu- sten auf Lager gebrachten französischen Dessins in

Porzellan, Bronze u. Composition unter ausdrücklicher Garantie, mit Anweisung der richtigen Behandlung, von

3 Thaler an. Auswärtige Aufträge werden eben so sorgfältig aus- geführt, wie **persönliche Einkäufe**.

Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Hopfen. Mit neuem und älterm Hopfen bester Quali-

tät, zu sehr soliden Preisen, empfiehlt sich die Hopfenhandlung von **J. Rosenberg**, Neutompl, im Monat September 1858.

Große Grünb. Weintrauben bei **Kleischoff**.

otto Lehmann

in Freistadt, Niederschlesien.

Feinsten

Champagne-Cognac

(Franzbrauntwein)

empfiehlt

die Drogerie- und Farbwaren-Handlung von **F. Th. Otto**, Wasserstraße Nr. 1.

Echt englische Steinkohlen empfiehlt zu billigsten Preisen. **P. Servais.**

Apricotens- als auch Pfirsichbäume sind in

Starkowice bei Kobylin auf dem Dominium zu verkaufen.

Zwei junge Oldenburger

Stammbögen hat zu ver-

kaufen das Dominium Samter. **J. Gottheimer.**

Auf Dorftisch **Główno** ist schwerer Tork von guter Brennkraft trocken aus Schuppen zu haben. Bestellungen werden erbeten. Wagen-gasse Nr. 8 nahe der Neuenstraße. **F. G. Elwanger.**

Empfiehlt sich die Hopfenhandlung von **J. Rosenberg**, Neutompl, im Monat September 1858.

Große Grünb. Weintrauben bei **Kleischoff**.

Mit neuem und älterm Hopfen bester Quali-

tät, zu sehr soliden Preisen, empfiehlt sich die Hopfenhandlung von **J. Rosenberg**, Neutompl, im Monat September 1858.

Große Grünb. Weintrauben bei **Kleischoff**.

Mit neuem und älterm Hopfen bester Quali-

tät, zu sehr soliden Preisen, empfiehlt sich die Hopfenhandlung von **J. Rosenberg**, Neutompl, im Monat September 1858.

Große Grünb. Weintrauben bei **Kleischoff**.

Mit neuem und älterm Hopfen bester Quali-

tät, zu sehr soliden Preisen, empfiehlt sich die Hopfenhandlung von **J. Rosenberg**, Neutompl, im Monat September 1858.

Große Grünb. Weintrauben bei **Kleischoff**.

Mit neuem und älterm Hopfen bester Quali-

tät, zu sehr soliden Preisen, empfiehlt sich die Hopfenhandlung von **J. Rosenberg**, Neutompl, im Monat September 1858.

Große Grünb. Weintrauben bei **Kleischoff**.

Mit neuem und älterm Hopfen bester Quali-

tät, zu sehr soliden Preisen, empfiehlt sich die Hopfenhandlung von **J. Rosenberg**, Neutompl, im Monat September 1858.

Große Grünb. Weintrauben bei **Kleischoff**.

Mit neuem und älterm Hopfen bester Quali-

tät, zu sehr soliden Preisen, empfiehlt sich die Hopfenhandlung von **J. Rosenberg**, Neutompl, im Monat September 1858.

Große Grünb. Weintrauben bei **Kleischoff**.

Mit neuem und älterm Hopfen bester Quali-

tät, zu sehr soliden Preisen, empfiehlt sich die Hopfenhandlung von **J. Rosenberg**, Neutompl, im Monat September 1858.

Große Grünb. Weintrauben bei **Kleischoff**.

Mit neuem und älterm Hopfen bester Quali-

tät, zu sehr soliden Preisen, empfiehlt sich die Hopfenhandlung von **J. Rosenberg**, Neutompl, im Monat September 1858.

Große Grünb. Weintrauben bei **Kleischoff**.

Mit neuem und älterm Hopfen bester Quali-

tät, zu sehr soliden Preisen, empfiehlt sich die Hopfenhandlung von **J. Rosenberg**, Neutompl, im Monat September 1858.

Große Grünb. Weintrauben bei **Kleischoff**.

Mit neuem und älterm Hopfen bester Quali-

tät, zu sehr soliden Preisen, empfiehlt sich die Hopfenhandlung von **J. Rosenberg**, Neutompl, im Monat September 1858.

Große Grünb. Weintrauben bei **Kleischoff**.

Mit neuem und älterm Hopfen bester Quali-

tät, zu sehr soliden Preisen, empfiehlt sich die Hopfenhandlung von **J. Rosenberg**, Neutompl, im Monat September 1858.

Große Grünb. Weintrauben bei **Kleischoff**.

Mit neuem und älterm Hopfen bester Quali-

tät, zu sehr soliden Preisen, empfiehlt sich die Hopfenhandlung von **J. Rosenberg**, Neutompl, im Monat September 1858.

Große Grünb. Weintrauben bei **Kleischoff**.

Mit neuem und älterm Hopfen bester Quali-

tät, zu sehr soliden Preisen, empfiehlt sich die Hopfenhandlung von **J. Rosenberg**, Neutompl, im Monat September 1858.

Große Grünb. Weintrauben bei **Kleischoff**.

Mit neuem und älterm Hopfen bester Quali-

tät, zu sehr soliden Preisen, empfiehlt sich die Hopfenhandlung von **J. Rosenberg**, Neutompl, im Monat September 1858.

Große Grünb. Weintrauben bei **Kleischoff**.

Mit neuem und älterm Hopfen bester Quali-

tät, zu sehr soliden Preisen, empfiehlt sich die Hopfenhandlung von **J. Rosenberg**, Neutompl, im Monat September 1858.

Große Grünb. Weintrauben bei **Kleischoff**.

Mit neuem und älterm Hopfen bester Quali-

tät, zu sehr soliden Preisen, empfiehlt sich die Hopfenhandlung von **J. Rosenberg**, Neutompl, im Monat September 1858.

Große Grünb. Weintrauben bei **Kleischoff**.

Mit neuem und älterm Hopfen bester Quali-

tät, zu sehr soliden Preisen, empfiehlt sich die Hopfenhandlung von **J. Rosenberg**, Neutompl, im Monat September 1858.

Große Grünb. Weintrauben bei **Kleischoff**.

Mit neuem und älterm Hopfen bester Quali-

In unserem Verlage ist erschienen:

Eisenbahn- und POST-COURS-BUCH
den Ober-Postdirections-Bezirk
POSEN.
Mit einer Post-Cours-Karte.
Bearbeitet nach den Materialien der Ober-Postdirektion in Posen.
Preis 5 Sgr.
Posen, den 1. October 1858.
W. Decker & Co.

Ed. Bote & G. Bock,
Königl. Hofmusikhandlung,
Musika-
lien-
Leih-
Institut,



Musika-
lien-
Verkauf,

zu den vortheilhaftesten Bedingungen.
Posen, Wilhelmstr. 21.

Im Verlage von
Ed. Bote & G. Bock,
königl. Hof-Musik-Handlung,
erschienen so eben:
Ritschel, G. Zwei Balladen für erste
Tenorstimme:
Nr. 1. Tannhäuser . . . 17½ Sgr.
Nr. 2. Das Thal des
Espino 20
Posen, Wilhelmstraße Nr. 21.

Vortäglich in der Gebr. Scherlschen Buchhandlung (Ernst Rehfeld) Markt Nr. 77
zu Posen

Odeum.
Komische Vorträge in Poesie und Prosa. Herausgegeben von A. Hopf.
Preis 7½ Sgr.

Hermann's Terminkalender für Juristen auf 1859,
folg. geh. 22½ Sgr., Drucksachen 27½ Sgr., ist nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden, weshalb diejenigen geehrten Abnehmer, welche ihn noch nicht erhalten, ihre Bestellungen gefälligst umgehend einenden wollen. Der neue Jahrgang enthält das vollständige Civil- und Criminatprojekt-Verfahren und ist auch in der Personalien-Abtheilung durch mehrere neue Appellations- und Stadtgerichte vervollständigt. — Der Kalender hat diesmal eine besondere beifällige Aufnahme und schnelleren Umsatz, als bisher gefunden.
Mittlerische Buchhdg. (A. C. Döpner) in Posen. Puttis.

Fonds- u. Aktien-Börse.
Berlin, 8. Oktbr. 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	80½	G
Aachen-Maastricht	4	37	bz
Amsterdam-Rotterdam	4	66½	bz
Berg. Märl. Lt. A.	4	77½	bz
do. Lt. B.	4	—	
Berlin-Inhalt	4	125½	B
Berlin-Hamburg	4	106½	bz
Berl. Potsd. Magd.	4	134—33½	bz
Berlin-Stettin	4	111½	B
Bresl. Schw. Kreis.	4	97½	B
do. neueste	4	94½	bz u B
Brieg-Neisse	4	62	bz
Cöln-Crefeld	4	68	G
Cöln-Minden	3½	143	bz
Cöf. Oderb. (Bilb.)	4	47	B
do. Stamm-Pr.	4½	—	
do. do.	5	—	
Ellisabethbahn	5	—	
Łódź-Zittauer	4	—	
Ludwigshaf. Verb.	4	152½	bz
Magdeh. Halberst.	4	196	bz
Magdeh. Wittenb.	4	33½	B
Matz-Ludwigsb.	4	—	
Meklenburger	4	50½	—
Münster-Hammon.	4	91	B
Neustadt-Weißenb.	4½	—	
Niederschl. Märk.	4	92½	G
Niederöhl. Zweibr.	4	—	
Nordb. fr. Bilb.	4	55½—55—½	bz
Oberschl. Lt.A.U.C.	3½	135	B
do. Litt. B.	3½	125½	B
do. Litt. B.	4	109	B
Dest. Franz. Staat.	5	172½—71½—72	bz

Nachdem die Börse längere Zeit fast ganz geschäftlos verlaufen war, entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft zu den niedrigen Kurien. Es stellte sich in Folge dessen wieder einige Seftigkeit her. Desfr. Kreditaktien drückten sich, Dessauer waren gewichen, Darmstädter blieben herabgefeist angefragt. Eisenbahnaktien waren heute verhältnismäßig fest. Preuß. Fonds wichen sämtlich um Kleineigkeiten.

Breslau, 8. Oktbr. An heutiger Börse wurden in Folge milderer Wiener Notirungen bedeutende Posten von Kredit zu weichenden Kurien gemacht. In Eisenbahn- und Bankaktien wenig Umsätze bei niedrigen Kurien. Fonds gedrückt. Schlüfkurse. Diskonto-Commandit-Anteile 106½ bez. Darmstädter Bankaktien 96 Br. Desfr. Kredit-Bankaktien 126—125 bez. u. Br. Schlesischer Bankverein 84—83 bez. Breslau-Schwerin. Freiburger Aktien 97½ Br. dito 3. Em. 95½ Br. dito Prioritäts-Oblig. 86½ Br. Reisse-Brieger. — Oberschlesische Lit. A. u. C. 125½ Br. dito Lit. B. 126½ Br. dito Prioritäts-Oblig. 87 Br. dito Prior. Oblig. 96½ Br. dito Prior. Oblig. 76½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 5½ Gd. Rheinische. — Wilhelmsbahn (Kösel-Oderberg). — dito Prioritäts-Oblig. — dito Prior. Oblig. — dito Stamm-Oblig. —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse. Hamburg, Freitag, 8. Oktbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nach recht lebhaften Umsätzen schloß die Börse matt.

In allen Buchhandlungen ist zu erhalten, in Posen in der Gebr. Scherlschen Buchhandlung (Ernst Rehfeld), Markt 77:

Stärkung der Nerven

als Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlicher Leiden des Menschen. Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. A. Koch.

4. Aufl. Preis br. 7½ Sgr.

Die wohlthätigste Schrift für alle an Nervenleidern Leidende; sie zeigt ihnen den einzigen möglichen Weg zur sicheren Genesung und Hebung dieser furchtbaren Leiden.

Männer-Turnverein.

Das Winterturnen des Männer-Turnvereins findet von heute an regelmäßig Mittwochs und Sonnabenden von 8 Uhr Abends in der Turnhalle der Real-Schule statt. Die nächste Versammlung (im Cäffelischen Lokale) ist auf Montag, den 11. d. M., Abends 7½ Uhr, anberaumt.

Schriftliche Meldungen zur Aufnahme nimmt der Herr Referendar Rosenthal, St. Martin Nr. 74 entgegen.

Posen, den 9. October 1858.

Der Vorstand.

Am 16. October d. J. Abends 6 Uhr wird eine Generalversammlung der Mitglieder des Casino im Lokale der Gesellschaft stattfinden. In derselben wird zunächst über die Abänderung der §§. 3 und 36 der Statuten Berathung gepflogen, sodann aber die Wahl der neuen Direction vorgenommen werden. In Betreff etwa anderweit noch einzubringender Anträge auf Modifizierung oder Erweiterung der Statuten werden die geehrten Herren Mitglieder auf §. 47 Absatz 2 der Statuten ergebnis hingewiesen.

Posen, den 3. October 1858.

Die Casino-Direktion.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige. Wir wurden durch die Geburt eines kräftigen Knaben sehr erfreut.

Neiges bei Elberfeld, den 4. October 1858.

Rudolf Zeenike, Apotheker.

Emilie Zeenike geb. Schüll.

Heute früh um 2 Uhr endete meine geliebte Gattin Ernestine Schlarbaum nach langem schweren Krankenlager ihr irdisches Dasein. Dies gebreugt von meinem Verluste widme ich thiefscheinenden Freunden diese Anzeige.

Gnesen, den 8. October 1858.

Albert Schlarbaum.

Stadttheater.

Sonntag den 10. October: Eröffnung der Winteraison. Zum ersten Male: Das Teament des großen Kurfürsten. Großes historisches Schauspiel in 5 Akten von Gustav zu

Kunstnotiz.

Das Metamorphosen-Theater des Mechanikus Grimmer im eisernen Lokale, welches vor vier Jahren auf dem Sapiehahause aufgebaut und mit Besitz aufgenommen wurde, wird fünftige Woche hier eintreffen und auf dem Bernhardinerplatz aufgestellt werden, da Herr Grimmer seine Vorstellungen noch mehr vervollkommen hat, so ist anzunehmen, daß die Bewohner Posen mehrere vergnügte Abendunterhaltungen zu erwarten haben. Mehrere Kunstreunde.

ben in gesteigerter Richtung, so daß der Werth

gegen vorwöchentliche Schlüfkurse für den laufenden Monat um 1 Thlr. für die übrigen Sichten um ½ Thlr. sich erhöhte. Spiritus zu führen

bleiben andauernd schwach. — Das Geschäft in Weiß hat sich auch in dieser Woche nicht erweitert, Konsum und Zufuhr ohne Bedeutung und Preise unverändert. Weizenmehl Nr. 0 50% Thlr. Nr. 0 und 1 ½ Thlr. Roggenmehl Nr. 0 4 Thlr. Nr. 0 und 1 ¾ Thlr. pro Centner unverfeuert.

Geschäfts-Versammlung vom 9. Oktober 1858.

Fonds. Br. Gd. bez.

Preuß. 3½ % Staats-Schuldch. 85 —

4 " Staats-Anleihe — 94½ —

4½ " — 101½ —

3½ " Prämien-Anl. 1855 — 117 —

Posener 4 " Pfandbriefe — 99 —

3 " — 88½ —

4 " neue " (Kreditver.) 92 —

Schles. 3½ " Pfandbriefe — 85½ —

Weißpr. 3½ " — 81½ —

Poln. 4 " — 88 —

Posener Rentenbriefe — 91½ —

4 % Stadt-Oblig. II. Em. — 88 —

5 " Prov. Obligat. 99½ —

Provinzial-Bantattien 88 —

Stargard-Posen. Eisenb. St. Alt. — 88½ —

Oberhol. Eisenb. St. Altien Lit. A. — 134½ —

Prioritäts-Oblig. Lit. E. — 76 —

Polnische Banknoten — 89½ —

Ausländische Banknoten — 99 —

Roggen (pr. Wissel à 25 Schfl.) in fernerer Steigerung, je nach den verschiedenen Sichten mit ½ Rth. höher, pr. Okt.-Nov. 41½ Rth. Br. 41½ Rth. p. Dez. 42½ Rth. Br. 41½ Rth. Br. Frühjahr 45½ Rth. Br. 44½ Rth. Br. 45½ Rth. Br. 46½ Rth. Br. 47½ Rth. Br. 48½ Rth. Br. 49½ Rth. Br. 50½ Rth. Br. 51½ Rth. Br. 52½ Rth. Br. 53½ Rth. Br. 54½ Rth. Br. 55½ Rth. Br. 56½ Rth. Br. 57½ Rth. Br. 58½ Rth. Br. 59½ Rth. Br. 60½ Rth. Br. 61½ Rth. Br. 62½ Rth. Br. 63½ Rth. Br. 64½ Rth. Br. 65½ Rth. Br. 66½ Rth. Br. 67½ Rth. Br. 68½ Rth. Br. 69½ Rth. Br. 70½ Rth. Br. 71½ Rth. Br. 72½ Rth. Br. 73½ Rth. Br. 74½ Rth. Br. 75½ Rth. Br. 76½ Rth. Br. 77½ Rth. Br. 78½ Rth. Br. 79½ Rth. Br. 80½ Rth. Br. 81½ Rth. Br. 82½ Rth. Br. 83½ Rth. Br. 84½ Rth. Br. 85½ Rth. Br. 86½ Rth. Br. 87½ Rth. Br. 88½ Rth. Br. 89½ Rth. Br. 90½ Rth. Br. 91½ Rth. Br. 92½ Rth. Br. 93½ Rth. Br. 94½ Rth. Br. 95½ Rth. Br. 96½ Rth. Br. 97½ Rth. Br. 98½ Rth. Br. 99½ Rth. Br. 100½ Rth. Br. 101½ Rth. Br. 102½ Rth. Br. 103½ Rth. Br. 104½ Rth. Br. 105½ Rth. Br. 106½ Rth. Br. 107½ Rth. Br. 108½ Rth. Br. 109½ Rth. Br. 110½ Rth. Br. 111½ Rth. Br. 112½ Rth. Br. 113½ Rth. Br. 114½ Rth. Br. 115½ Rth. Br. 116½ Rth. Br. 117½ Rth. Br. 118½ Rth. Br. 119½ Rth. Br. 120½ Rth. Br. 121½ Rth. Br. 122½ Rth. Br. 123½ Rth. Br. 124½ Rth. Br. 125½ Rth. Br. 126½ Rth. Br. 127½ Rth. Br. 128½ Rth. Br. 129½ Rth. Br. 130½ Rth. Br. 131½ Rth. Br. 132½ Rth. Br. 133½ Rth. Br. 134½ Rth. Br. 135½ Rth. Br. 136½ Rth. Br. 137½ Rth. Br. 138½ Rth. Br. 139½ Rth. Br. 140½ Rth. Br. 141½ Rth. Br. 142½ Rth. Br. 143½ Rth. Br. 144½ Rth. Br. 145½ Rth. Br. 146½ Rth. Br. 147½ Rth. Br. 148½ Rth. Br. 149½ Rth. Br. 150½ Rth. Br. 151½ Rth. Br. 152½ Rth. Br. 153½ Rth. Br. 154½ Rth. Br. 155½ Rth. Br. 156½ Rth. Br. 157½ Rth. Br. 158½ Rth. Br. 159½ Rth. Br. 160½ Rth. Br. 161½ Rth. Br. 162½ Rth. Br. 163½ Rth. Br. 164½ Rth. Br. 165½ Rth. Br. 166½ Rth. Br. 167½ Rth. Br. 168½ Rth. Br. 169½ Rth. Br. 170½ Rth. Br. 171½ Rth. Br. 172½ Rth. Br. 173½ Rth. Br. 174½ Rth. Br. 175½ Rth. Br. 176½ Rth. Br. 177½ Rth. Br. 178½ Rth. Br. 179½ Rth. Br. 180½ Rth. Br. 181½ Rth. Br. 182½ Rth. Br. 183½ Rth. Br. 184½ Rth. Br. 185½ Rth. Br. 186½ Rth. Br. 187½ Rth. Br. 188½ Rth. Br. 189½ Rth. Br. 190½ Rth. Br. 191½ Rth. Br. 192½ Rth. Br. 193½ Rth. Br. 194½ Rth. Br. 195½ Rth. Br. 196½ Rth. Br. 197½ Rth. Br. 198½ Rth. Br. 199½ Rth. Br. 200½ Rth. Br. 201½ Rth. Br. 202½ Rth. Br. 203½ Rth. Br. 204½ Rth. Br. 205½ Rth. Br. 206½ Rth. Br. 207½ Rth. Br. 208½ Rth. Br. 209½ Rth. Br. 210½ Rth. Br. 211½ Rth. Br. 212½ Rth. Br. 213½ Rth. Br. 214½ Rth. Br. 215½ Rth. Br. 216½ Rth. Br. 217½ Rth. Br. 218½ Rth. Br. 219½ Rth. Br. 220½ Rth